



Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg



Jahresbericht 2012/2013

Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Inhalt

Seite 3

Editorial

Seite 4

Schwerpunktthema

Seite 6

Verbände

Seite 17

Regionalstellen der kja

Seite 27

Referate der kja

Seite 32

Jugendhäuser

Seite 35

Offene Einrichtungen

Seite 38

Kommen und Gehen

Seite 40

Kontaktadressen

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt der aktuelle Jahresbericht der kja. Das Schwerpunktthema dieser Ausgabe ist „Zwischen groß und klein - im Kleinen das Große finden“. Damit möchten wir besonders die vielen kleinen und feinen Veranstaltungen in der kja in den Blickpunkt rücken.

Wir danken für Ihren Blick in unseren Jahresbericht und freuen uns über Rückmeldungen und Anregungen!

Mit den besten Wünschen

Leitungsteam kja



Matthias Zöller
Geistlicher Leiter BDKJ



Thomas Eschenbacher
Diözesanjugendpfarrer



Anna Stankiewicz
Pädagogische Leiterin



Zwischen groß und klein - im Kleinen das Große finden

Mein Haus, mein Auto, mein Boot. Das ist so ziemlich das erste, was zwei Männern laut einer inzwischen fast schon historischen Sparkassenwerbung einfällt, wenn sie sich nach Jahren wiedertreffen. Da muss einer den anderen mit seinen materiellen Erfolgserlebnissen übertrumpfen, um nur ja nicht dumm dazustehen. Allerdings merkt einer von beiden, dass am Ende beim Aufzählen der Erfolge halt doch nur einer gewinnen kann.

Was erzählen sich zwei altgediente Jugendarbeiter, wenn sie sich nach Jahren wiedersehen und sie in alten Zeiten schwelgen? Wird da aufgelistet, welche großen Aktionen damals bewegt wurden, wer die meisten Teilnehmer auf dem Zeltlager hatte oder welcher Jugendverband sich mit den meisten Mitgliedern brüsten kann?

Wer das vergangene Jahr in der Jugendarbeit mit erleben durfte, hätte allen Grund dazu, mit großen Zahlen und Veranstaltungen zu punkten.

Die bundesweite Eröffnung der Sternsingeraktion in Würzburg mit über 2000 Teilnehmern aus ganz

Deutschland sorgte genauso für große Begeisterung wie die 72 Stunden Aktion des BDKJ, bei der alleine in unserer Diözese über 2500 Kinder und Jugendliche in 3 Tagen zahllose Projekte ehrenamtlichen Engagements realisierten. Darüber hinaus sorgten zahllose weitere Großveranstaltungen wie der Ministrantentag, der Georgstag der Pfadfinder, die Veranstaltungen zum Weltjugendtag am Palmsonntag und in Brasilien und viele weitere Angebote der Kirchlichen Jugendarbeit für eine große Vielfalt, die Spiegelbild eines beeindruckenden Jahres waren.

Doch trotz dieser äußerlich leicht messbaren Erfolge steht es der Kirchlichen Jugendarbeit gut zu Gesicht, wenn sie sich nicht mit den großen Zahlen und eindrucksvollen Bildern darstellt. Die eigentliche Stärke liegt nicht in der Aufzählung von großen Menschenmassen, die bewegt wurden.

Das Besondere liegt oft im Kleinen, scheinbar Unsichtbaren. Jugendarbeit geschieht nicht in erster Linie unter den Augen der großen Öffentlichkeit, sondern vor allem im Engagement der Jugendlichen vor



Ort, in den Jugendverbänden und in vielen kleineren Veranstaltungen.

Zeit ist dabei das kostbarste Gut, das junge Menschen einsetzen, um in regelmäßigen Gruppenstunden, bei Wochenendveranstaltungen oder Zeltlagern, bei erlebnispädagogischen Veranstaltungen oder Tagen der Orientierung mit jungen Menschen zusammenzukommen.

Neben den pädagogischen und spirituellen Angeboten zählt da vor allem der Mensch, der seine Zeit zur Verfügung stellt.

Gerade beim gemeinsamen Abwaschen nach dem Essen oder in den freien Zeiten der Veranstaltungen entstehen oft kleine Gespräche, bei dem nicht selten sehr persönliche Fragen des Lebens und Glaubens thematisiert werden. „Ich tue mir schwer mit dem Glauben an Gott, ich hab immer noch keinen Arbeitsplatz, ich habe Probleme in der Schule, ich werde von anderen nicht ernst genommen“, solche und andere Fragen tauchen in der Begegnung mit jungen Menschen auf.

Dabei ist es gar nicht entscheidend, ob eine Person mit hoher Kompetenz als Gegenüber zur Stelle ist. Vielmehr zählt, dass es dann jemanden gibt, der zuhört.

Viele, die als Teamer/in oder Gruppenleiter/in bei einer Veranstaltung einem jungen Menschen einfach nur zugehört haben, werden am Ende einer Veranstaltung selber reich beschenkt nach Hause gegangen sein.

Es braucht manchmal Zeit, die man sich nimmt, um damit einem jungen Menschen zu zeigen, dass er wertvoll ist mit all den Macken, die er oder sie hat.

Eine noch so geniale und gelungene Veranstaltung der kirchlichen Jugendarbeit überzeugt nicht durch Quantität, sondern durch Qualität. Das beste Beispiel ist der Bischof Stangl Preis, der Jugendlichen aus unserem Bistum für ihr ehrenamtliches Engagement verliehen wird.

Es ist faszinierend zu sehen, wie viele junge Menschen in unserer Diözese aktiv sind in dem Bemühen, die verschiedensten Typen und Milieus Jugendlicher miteinander zu vernetzen. Selbst dort, wo einmal etwas nicht gelingt, denkt man nicht ans Aufgeben, sondern sucht nach neuen Wegen zu einem Miteinander.

Die Vielfalt und Kreativität Jugendlicher ist dabei beeindruckend. Ob es nun der Einsatz für internationale Projekte ist, die Arbeit in kleinen Jugendgruppen mit regelmäßigen Gruppenstunden, das Vorbereiten und Durchführen von Jugendliturgien oder einfach das Schaffen von Räumen zur Begegnung für Jugendliche.

In vielerlei Weise werden Jugendliche der Aufforderung des Papstes vom vergangenen Weltjugendtag in Rio gerecht die Welt zu verändern: „Mischt euch ein! Ihr seid die Erbauer einer besseren Welt“, rief Papst Franziskus der Jugend der Welt zu und in vielen kleinen Anfängen durften wir das auch im vergangenen Jahr erleben.

Entscheidend ist, dass es gelingt, dieses kleine Wirken tausender junger Menschen in unserer Diözese wahrzunehmen und ernst zu nehmen, damit jeder und jede Einzelne das Gefühl hat, dass er als Teil dieser Kirche wahr- und ernstgenommen wird.

Wo diese Wertschätzung des Engagements junger Menschen in der kirchlichen Jugendarbeit stattfindet, wird man entdecken, dass in kleinen Anfängen, wie bei der Kirche der ersten Jahrzehnte, Großes bewirkt werden kann.

*Thomas Eschenbacher
Diözesanjugendpfarrer*

Ein paar Eindrücke der 72-Stunden-Aktion



BDKJ: Kleine und große Könige in Würzburg

Über 2.100 Sternsinger aus der Diözese Würzburg und elf weiteren Diözesen feierten am 28. Dezember 2012 die bundesweite Eröffnung der 55. Aktion Dreikönigssingen in Würzburg.

In Würzburg gibt es kaum einen passenderen Platz, als vor der ehmals fürstbischöflichen Residenz, um die bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen zu starten. Begrüßt von den beiden Bischöfen Friedhelm Hofmann und John Ndimbo aus der Würzburger Partnerdiözese Mbinga in Tansania, stimmten die kleinen und großen Könige schon bald Segenslieder an und bewegten sich, passend zum diesjährigen Projektland Tansania, zu afrikanischen Rythmen. Vom Residenzplatz ging es dann, mit dem UNESCO-Weltkulturerbe im Hintergrund, in einem Zug zu drei Würzburger Schulen.

Dort erwartete die Sternsinger ein umfangreiches und kurzweiliges Workshopangebot. Von Weihrauchfass basteln über Lehmziegel bauen bis hin zum Slacklining – den Königen wurde einiges geboten. Ein großer Sternsingerumzug führte die königlichen Hoheiten schließlich, vom Marktplatz ausgehend, durch die Würzburger Innenstadt zum frisch renovierten Dom, wo der Eröffnungsgottesdienst gefeiert wurde. Der



© Adloff / Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

Zug wurde ein kleiner Triumphzug. Die letzten 800 Meter der Wegstrecke standen zahlreiche Passanten für die Könige und ihre Begleiter Spalier und spendeten einen freundlichen Applaus.

„Segen bringen, Segen sein. Für Gesundheit in Tansania und weltweit“. So hieß das Motto der diesjährigen Aktion Dreikönigssingen. An vielen kleinen Orten haben tausende Kinder und Jugendliche in Deutschland in den darauffolgenden Tagen bei Wind und Wetter Größe gezeigt und den Segen der Heiligen Drei Könige in die Familien und Häuser getragen.

*Manuel Koch
BDKJ Diözesanvorsitzender*



© Adloff / Kindermissionswerk „Die Sternsinger“

BDKJ: 72 Stunden lang Teil von etwas ganz Großem gewesen

Im Bistum Würzburg haben 2.500 junge Menschen bei der 72-Stunden-Aktion des BDKJ die Gesellschaft nachhaltig verändert



Sie haben gewerkelt, gebastelt, gemalt, gesägt, gehämmert, aber auch gemeinsam Gottesdienste und Andachten gefeiert, getanzt und gelacht. In 72 Stunden haben rund 2.500 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im ganzen Bistum und in unseren Partnerbistümern Mbinga (Tansania) bzw. Òbidos (Brasilien) die Welt ein bisschen besser gemacht. Jede Aktionsgruppe hat in den drei Tagen ihre eigene Geschichte erlebt, an der sie sich noch lange Zeit erinnern werden. Das Besondere der 72-Stunden-Aktion ist aber, dass die Gruppen nicht allein für sich in ihrer Pfarrei oder Gemeinde ein gemeinnütziges Projekt verwirklicht haben, sondern Teil einer großen, bundesweiten Bewegung waren. Zum ersten Mal hat nämlich die 72-Stunden-Aktion zum gleichen Zeitpunkt in ganz Deutschland stattgefunden. Damit haben unsere Gruppen im Bistum an der größten Jugend-Sozialaktion in der Geschichte der katholischen Jugend teilgenommen: 175.000 junge Menschen in 4.000 Aktionsgruppen.

Der BDKJ-Diözesanverband Würzburg bewertet die erstmalige Teilnahme an der bundesweiten Sozialaktion als großen Erfolg und sieht im projekthaften Engagement der Aktionsgruppen aber auch einen deutlichen Fingerzeig für die kontinuierliche Jugendarbeit, die die Jugendverbände, Ministran-



tengruppen und andere Jugendvereine bzw. -organisation täglich leisten.

Ein großer Dank gilt dem Bistum Würzburg, dem Diözesancaritasverband sowie der Mediengruppe Main-Post GmbH für die Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der 72-Stunden-Aktion.

*Lukas Hartmann
Bildungsreferent*





CAJ: Windlichter gestalten bei der Ostertankstelle – damit unser Feuer brennen kann

Wir igeln uns nicht ein!
Gemeinsam geht es im Verband voran

Das vergangene Jahr begann bei der CAJ durch die Besetzung der Stelle der hauptamtlichen Diözesansekretärin im September durch Andrea Karl. Somit war nach einem ehrenamtlich überbrückten Sommer die Basis für ein neues, volles und vielfältiges Jahr gelegt. In dieses starteten wir mit der Diözesanversammlung im Oktober, bei der wir auch unser ehrenamtliches Team mit Nathalie Noe als Diözesanleiterin und Elias Lang und Anna Möhrlein als Schnupper-Diözesanleiter aufstocken konnten. Es folgte ein ereignisreiches Jahr, mit unserer 60-Jahrfeier im November, einem kickSTARTer, unsere Silvesterfreizeit, die mangels Teilnehmer leider ausfallen musste, der Gruppenleiterschulung in Kooperation mit der kja Aschaffenburg, der Ostertankstelle, dem Bayernevent an Pfingsten, der Beteiligung an der 72-Stunden-Aktion, der Sommertour nach Italien und dem Delegationsbesuch nach Mbinga/Tansania im August, sowie weiterer kleiner Aktionen. Rundum eine jede Menge Angebote aus den verschiedensten Bereichen.

Im März konnten wir auch die Stelle der geistlichen Verbandsleitung besetzen.

Ein Schwerpunkt im vergangenen Jahr war das Thema „Neuaufbau“. Denn nur wenige Jugendliche finden inzwischen den Weg zur kirchlichen Jugendverbandsarbeit. In einem gemeinsamen Spinntag im Mai mit der Bezirksleitung Aschaffenburg konnten wir uns Ziele setzen, die ein reflektiertes und zielgerichtetes Programm und damit den Zugang zu neuen Jugendlichen für die CAJ ermöglichen. Unter diesem Fokus sollen nun alle Inhalte und Programmpunkte der nächsten zwei Jahre stehen.

Insgesamt können wir als CAJ Würzburg auf ein ereignisreiches und gutes Jahr zurückblicken. Wir haben das Gefühl, mit der aktuellen Besetzung unseres Vorstandes auf einem guten Weg zu sein und freuen uns darauf, uns in Zukunft mehr der zentralen Aufgabe unseres Verbandes nachkommen zu können, nämlich der verbandlichen Arbeit gemeinsam mit den Jugendlichen in verschiedenen Aktionen und Maßnahmen.

Andrea Karl
CAJ-Diözesansekretärin

DJK: Inliner-Wallfahrt

Eine andere Möglichkeit der Wallfahrt mit der DJK-Sportjugend

Bereits seit einigen Jahren organisiert die DJK-Sportjugend im Diözesanverband Würzburg einmal im Jahr eine Inliner-Wallfahrt. Die Idee entstand in dem Wunsch, die traditionelle DJK-Diözesanwallfahrt, die seit vielen Jahren am 3. Oktober stattfindet, durch eine neue Form auch für Jüngere bzw. Aktivere interessanter zu machen.

In der Regel geht es dabei nach einem gemeinsamen Startpunkt mit den Fußwallfahrern auf geteerten und damit inliner-geeigneten Wegen in einem großzügiger angelegten Kurs flott voran. Unterbrochen



werden diese sportlichen Phasen immer wieder von geistlichen Pausen mit passenden Impulsen, Bibelstellen und Liedern. Ein Begleitfahrzeug gewährleistet den Material- und Verpflegungstransport und steht auch zur Aufnahme von ermüdeten Inlinefahrern zur Verfügung.

Nach einer ausgiebigen Runde trafen wir uns zum Abschluss mit den Fußwallfahrern, um diesen Tag bei einem feierlichen Gottesdienst und anschließendem Beisammensein gemütlich ausklingen zu lassen.

So waren wir schon rund um Fährbrück unterwegs,

haben den Mainradweg von Thüngersheim über Veitshöchheim nach Retzbach unter die 8 Rollen genommen oder sind von Mühlhausen durch das wunderschöne Werntal nach Arnstein gegliitten.

Auch wenn der Kreis der Inliner mit ca. 10 bis 15 Personen überschaubar bleibt, werden doch für die, die immer wieder neugierig bei uns vorbeischauen, besondere Erfahrungen möglich. Dabei hat schon so mancher Regenschauer versucht, uns das Leben schwer zu machen. Doch wir lassen uns nicht stoppen oder den Spaß verderben.

Mit Sonne verwöhnt wurden wir allerdings in diesem Jahr, wo wir erstmalig unsere Idee bei der Kiliani-Jugendwallfahrt am 13. Juli präsentieren durften. Auch dies war eine „runde“ Sache, wovon sich u.a. BDKJ-Vorsitzender Thomas Öffner und BDKJ-Sekretär Florian Sußner überzeugen konnten.

Und so freuen wir uns schon heute auf weitere Erkundungen unserer wunderschönen Heimat bei einer unserer Inliner-Wallfahrten in den kommenden Jahren.

Wir sehen uns!

*Michael Hannawacker
DKJ-Jugendreferent*



DPSG: Wenn der Drache Feuer spuckt

Diözesaner Georgstag mit 800 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Wenn tiefgrün ein unheimliches Wesen aus improvisierten Gewässern steigt, ein edler Ritter eine junge Prinzessin vor der Gewalt des flammenspuckenden Ungeheuers rettet und dem König zurückgibt und wenn dann noch Bischof Friedhelm gemeinsam mit ca. 800 Kindern und Jugendlichen dem Retter zujubeln, dann ist Georgstag der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG).

So geschehen im Frühjahr, als sich aus allen Ecken der Diözese Würzburg Pfadfinder in ihren Kluftungen mit farbigen Halstüchern auf den Weg nach Würzburg in das Kiliansum - Haus der Jugend aufgemacht haben, um einen unvergesslichen und abenteuerlichen Tag zu erleben. Auf dem eigens durch die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DPSG in eine Zeltarena aus schwarzen Jurtenstoffen verwandelten Parkplatz des Kiliansums wurden sie durch den Diözesanvorstand der Pfadfinder, wie auch durch Bischof Friedhelm Hofmann herzlich willkommen geheißen. Anschließend wurde die Legende vom Heiligen Georg, dem Drachentöter, in einem Theaterstück vorgetragen.

In ihren Altersstufen machten sich die Teilnehmer dann auf den Weg, um sich anhand des Vorbilds des Heiligen Georg dem Thema „Ritterlichkeit im Alltag/ in der Neuzeit“ zu widmen. Während die Wölflinge, die „Kleinen“ in der DPSG, eine Ritterrallye durch Würzburg erwartete, mussten sich die 11-13-jährigen

Jungpfadfinder in einem Geländespiel im Gutenberger Forst beweisen.

In der Alterstufe der Pfadfinder (14-16 Jahre) drehte sich alles um das Thema „Ritter der Neuzeit“. Getreu dem Motto der Pfadfinderbewegung „Jeden Tag eine gute Tat“ besuchten sie verschiedene Einrichtungen, wie z.B. die Bahnhofsmission, die Wärmevestube, das Dunkelcafe oder Würzburg Selbstbestimmt Leben (WüSL) und erfuhren dort einiges über die Not der Menschen von heute und halfen mit, diese zu lindern.

Die Rover, die 17-21-jährigen machten ein Planspiel zum Thema „Ordensgründung“, bei dem sie die Gunst des Königs gewinnen mussten, um mit ihm in die Schlacht gegen das Böse zu ziehen. Hierbei setzten sie sich intensiv mit dem Thema Ritterlichkeit auseinander.

Abgerundet wurde der Tag mit einem Konzert der Elsenfelder Kinderrockband „Dunnäkel“, einem Gottesdienst sowie einer Feuershow der Gruppe „Frank‘ und Frei“. Nach so vielen Ereignissen fiel es vielen Teilnehmern schwer, sich nach dem Abschlusskreis, der auf dem Parkplatz vor der Residenz mit dem traditionellen Abschiedslied „Nehmt Abschied Brüder“ endete, von vielen neu gewonnenen Freunden zu trennen.

Malte Krapf
DPSG-Kurat



J-GCL: Jugendverbände der Gemeinschaften Christlichen Lebens

Die Feier des 101-jährigen Jubiläums

Groß gefeiert wurde das 101-jährige Jubiläum des Verbandes mit Gottesdiensten, Festempfang, Oldie-Abend und einem festlichen Ball. Viele Pimpfe, Gruppenleiter, Eltern, Ehemalige und Gäste aus Nah und Fern ließen sich dieses Großereignis nicht entgehen. Für den Faschingsumzug in Würzburg wurde wieder mit viel Liebe ein eigener Wagen gebaut. Vorbild war in diesem Jahr die „Emma“ aus „Jim Knopf und Lukas, der Lokomotivführer“.

Ein Highlight war die 72-Stunden-Aktion des BDKJ. Ca. 15 Kinder und Jugendliche registrierten, putzten und reparierten Fahrräder, die für Asylbewerberinnen und Asylbewerber in Würzburg gespendet wurden. Daneben bestimmten die regelmäßigen Gruppenstunden und jährlich wiederkehrende Veranstaltungen, wie das Sommerfest oder das große Zeltlager im August das vergangene Schuljahr.

*Christian Ammersbach
Geistlicher Leiter J-GCL*



KSJ: Katholische Studierende Jugend

Eine neue Kindergruppe

Die Stadtgruppe „St. Valentin“ freut sich über eine neue Kindergruppe. Neben zahlreichen Gruppenstunden begeisterte die Neuen vor allem eine mehrtägige Fahrt nach Dietges in der Rhön. Zum „KSJ-School's-out-BBQ“ kamen beide Stadtgruppen „St. Christopher“ und „St. Valentin“ im Kiliansneum - Haus der Jugend zusammen. Nach einem Gottesdienst in der Krypta wurde das Ende des Schuljahres mit Grilltem und vielen Salaten gefeiert.

Auch über die Diözese hinaus sind die KSJler aktiv, seit 2013 neu z.B. auf Bayernebene im Trägerverein und in der Frauenkommission. Ebenso „überlebten“ Teilnehmer aus Würzburg das „Survival-Wochenende“ im Rahmen des Männerprojektes.

Beide Verbände begrüßten Christian Ammersbach als neuen Geistlichen Leiter in ihrer Mitte und freuen sich über die Unterstützung von hauptamtlicher Seite.

*Christian Ammersbach
Geistlicher Leiter KSJ*

KjG: Zwischen groß und klein – im Kleinen das Große finden

Das letzte Arbeitsjahr bei der KjG

In den vergangenen Jahren gab es bei der KjG viele große und sehr große Projekte – vom 40-jährigen Jubiläum, von Rabatz und Moxie bis hin zu „Utopia Jetzt!“. Das sind alles wichtige Veranstaltungen für die KjG – keine Frage. Man könnte überverbandlich die 72h-Aktion, die Sternsingeraussendung oder den Weltjugendtag nennen. Aber es sind und bleiben oftmals nur punktuelle Höhepunkte. Die kontinuierlichen Highlights, auch wenn sie kleiner ausfallen, finden definitiv im mehr oder weniger „Kleinen“ statt, gemeint sind ganz konkret unsere Pfarreien auf der Ortsebene, unsere KjG'lerInnen und KjG'ler. Wir haben es in unserem letzten Rechenschaftsbericht deshalb auch das Herzstück genannt und wollen diesen Jahresrückblick auch entsprechend widmen. Vielerorts waren wir im vergangenen Jahr wieder in unserer Pfarrei unterwegs und hatten schöne Begegnungen im „Kleinen“:



- ... mit unserem Projekt „Feuer & Flamme“, wo KjG'lerInnen zu unseren drei Verbandsbuchstaben über Gott und die Welt gesprochen, über Mitbestimmung diskutiert oder gemeinsam spannende Aufgaben gelöst haben.
- ... bei den spirituellen Impulsen, die wir auf Zeltlagern und Freizeiten erleben durften, von der Vorbereitung bis zur anschließenden Begegnung.
- ... bei den Besuchen unserer afrikanischen Delegation aus Tansania in unseren Pfarreigruppen, insbesondere beim gemeinsamen Singen, Tanzen und Spielen.

- ... bei den Stippvisiten während der 72h-Aktion, die sich primär nicht durch die großen Auftakt- oder Abschlussveranstaltungen ausgezeichnet hat, sondern durch das viele Engagement der einzelnen Gruppen.
- ... beim ersten Versuch eines jährlichen Treffens für jüngere und ältere KjG'lerInnen anlässlich des Namenstages unseres Verbandspatrons Thomas Morus.
- Wir könnten so weitermachen, aber ganz besonders hat uns im vergangenen Jahr gefreut, dass wir mit der KjG Thüngersheim und KjG Schwanfeld zwei neue Ortsgruppen gewinnen konnten – auch ein Beispiel wie aus Kleinem Großes wird.
- Im kleinen Kreis des Spiri-AK's entstand die Idee, eine große Umfrage zum Thema KjG, Gott, Glaube und Kirche durchzuführen.
- Eine neunköpfige Delegation hat sich zu unseren Freunden in das große Tansania aufgemacht.
- Mit Banner ausgestattet haben wir mit einer kleinen Gruppe Flagge bei der großen Demo „Würzburg – bunt statt braun“ gezeigt.
- Mit dem kja-Bus waren wir in Berlin unterwegs und haben ein bisschen die Politik aufgemischt.
- Mit der U-18-Wahl wollen wir gerade den „Kleinen“, Kindern und Jugendlichen, eine Stimme bei den „Großen“ geben.

Nicht zuletzt sind es die vielen kleinen Begegnungen bei uns intern – ob bei unseren Sitzungen und Treffen, ob bei der Jahresreflexion oder dem Spaßtag unseres Diözesanausschusses –, welche aus diesem Jahr nicht nur ein erlebnisreiches, sondern ein sehr schönes gemacht haben.

Lukas Götz
KjG-Diözesanleitung



KLJB: Unterwegs mit der KLJB

Mit der „Touri-Bulldog-Fahrradtour“ durch Unterfranken und Preis für Glaubensflitzer

Im Mai 2013 ging die „Touri-Bulldog-Fahrradtour“ der KLJB durch Unterfranken. Neun Ortschaften beteiligten sich am Projekt „Touri-Bulldog“, aus dem ein Reiseführer für den ländlichen Raum entstanden ist. Die Kinder und Jugendlichen vor Ort haben beschrieben, was ihren Ort besonders und attraktiv macht. Das po-

dass die Ortsgruppen die Radler mit leckerem Essen empfangen und einen Schlafplatz organisiert haben.

Auch der Glaubensflitzer der KLJB Würzburg war im letzten Arbeitsjahr viel unterwegs. Das Projekt Land.Jugend.Kirche der KLJB hat als Anerkennung auf Bayernebene den Landjugendförderpreis gewonnen. Der Preis wird von dem Förderwerk innovativer Landjugendarbeit in Bayern e.V. (FILIB e.V.) verliehen. Im



sitive Echo auf den gedruckten Reiseführer hat dazu geführt, dass die Idee entstand mit einer Fahrradtour die Ortschaften und KLJB Gruppen zu besuchen. Die „Touri-Bulldog-Fahrradtour“ führte die Teilnehmer/-innen vom 27.05 bis zum 31.05.13 rund 250 Kilometer durch Unterfranken. Gestartet wurde mit einem Fahrradgottesdienst in Schondra. Über Schönderling und Altbessingen führte der Weg nach Büchold. Auf der zweiten Etappe waren Essleben, Dipbach und Euerfeld die Stationen der Fahrradgruppe. Stammheim, Frankenwinheim, Oberschwarzach und Stadt Schwarzach standen am dritten und vierten Tag auf dem Routenplan. Geendet hat die Touri-Bulldog-Fahrradtour im Kilianeum in Würzburg. Neben der sportlichen Betätigung und dem Genuss der schönen Landschaft konnte vor allem der Kontakt zu den Ortsgruppen aufgefrischt und intensiviert werden. Nach dem obligatorischen Tauziehen, Radler/-innen gegen Ortsgruppe, war genug Zeit für interessante Gespräche und lustige Spiele. Sehr schön war,

Rahmen der KLJB-Landesversammlung Bayern 2013 wurde der mit 500 € dotierte Preis an die Vertreter/-innen des Teams der Land.Jugend.Kirche, Alexander Göbel, Regina Kreußer, Dorothea Ländner und Simone Büttner überreicht. Die Delegierten stellten in einer kurzen Präsentation die Arbeit der letzten zwei Jahre vor, unter anderem zeigten sie Bilder über die Jugendkirche in Hofheim. In seiner Laudatio schreibt Weihbischof Bernhard Haßlberger, Beauftragter und Vorsitzender für Jugendfragen in Bayern, dass es in vielen kleinen Gemeinden im ländlichen Raum kaum noch möglich ist, Jugendgottesdienste zu feiern. Pfarrer und Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen haben immer vielfältigere Aufgaben zu bewältigen. Umso mehr freue es ihn, dass mit dem gut ausgestatteten Glaubensflitzer eine neue Idee entstanden sei, Jugendgottesdienste vor Ort zu gestalten.

Carolin Dürrnagel
KLJB-Bildungsreferentin

Kolpingjugend: „Wasser marsch für Tansania“

Das Brunnenprojekt 2013

Unter den Mottos „Schenkt uns eure Stimme für den guten Zweck“ oder „Gib dein letztes Hemd für Tansania“ veranstalteten wir, die Kolpingjugend des Diözesanverbandes Würzburg, verschiedene Großaktionen, um den Bau von Brunnen in Tansania zu unterstützen.

Auf unserer Diözesankonferenz im Oktober 2012 wurde ein Antrag auf Unterstützung des Vereins Tushikane e.V. gestellt. Dieser Würzburger Verein besteht aus ca. 15 Mitgliedern und unterstützt viele Projekte in Tansania, unter anderem den Bau von Brunnen. Die Mitglieder dieses Vereins fliegen jedes Jahr nach Tansania, um sich von der tatsächlichen Umsetzung ihrer Projekte zu überzeugen.

Unsere Mitglieder waren vor allem von der transparenten Arbeit und dem direkten Kontakt mit den Menschen in Tansania überzeugt und begeistert. Nachdem der Antrag angenommen wurde, gründeten wir den Arbeitskreis H2O. Sieben kreative Köpfe entwickelten gemeinsam verschiedenste Ideen und Aktionen, um den Verein Tushikane e.V. finanziell zu unterstützen, da sich die Kosten für einen Brunnen auf 6500 € belaufen.

Am 1. Juni veranstalteten wir im Kiliansum Würzburg ein Benefizkonzert zugunsten unseres Brunnenpro-



jets. Viele regionale Nachwuchstalente präsentierten vor ca. 80 Gästen ihre Eigenkompositionen und besten Cover. Dank der zahlreichen ehrenamtlichen Helfern/-innen war die Aktion ein großer Erfolg. Als letzte Großaktion führten wir die Altkleidersammlung „Gib dein letztes Hemd“ am 5. Juli am Kiliansum in Würzburg durch. Der Erlös dieser Sammlung kam ebenfalls dem Verein Tushikane zu Gute.

Ein großes Dankeschön gilt allen Spendern/-innen, besonders unseren Kolpingfamilien und Kolpingjungen. Durch die großzügige finanzielle Unterstützung konnten wir bisher mehr als 22.000 € an Spendengeldern sammeln.

*Carolin Drilling
Berufspraktikantin in der Kolpingjugend*

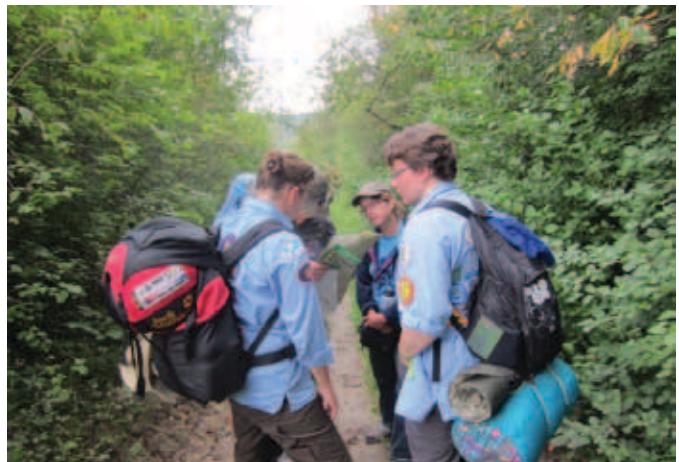


PSG: Im Kleinen das Große finden

Das Jahr mit der PSG

So könnte eigentlich das allgemeine Motto der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) in der Diözese Würzburg lauten. Als verhältnismäßig kleiner Verband suchen wir von Jahr zu Jahr im Kleinen das Große und sind jedes mal darin mehr als erfolgreich.

Für das Schuljahr 2012/2013 wählten wir das Jahresthema „Deine Erde – Deine Zukunft“. Dabei war unser Ziel, unseren Pfadfinderinnen auf spielerische Art und Weise zu vermitteln, dass jede für sich auch kleine Zeichen in Bezug auf den Umweltschutz setzen kann, die am Ende ganz groß wirken. So sammelten die Schulpfadfinderinnen aus Aschaffenburg Althandys für die deutsche Umwelthilfe, es wurde ein Umweltkoffer zum Ausleihen erstellt und am Wichtel- und Pfaditag waren Mädchen im Alter von sieben bis 13 Jahren auf der Suche nach Mülltrude, eine aus Müll gebaute Statue. Aber nicht nur im Bereich des Umweltschutzes wurden viele kleine Zeichen gesetzt, sondern auch Woche für Woche innerhalb der ehrenamtlichen Tätigkeit der Diözesanleitung und



vieler weiterer Pfadfinderinnen.

Passend zum Motto dieses Jahresberichts konzentrierten wir uns im letzten Schuljahr noch stärker als sonst auf die Stammesarbeit. Dabei begleiteten uns die Fragen „Was macht euren Stamm so einzigartig und wertvoll?“ und „Wo braucht ihr Unterstützung?“. Denn uns war es wichtig, die Basis zu stärken, bevor wir uns vermehrt auf die großen, diözesanen Veranstaltungen konzentrieren. Mit unseren Fragen haben wir sehr viel erreichen können. Die Stämme haben uns gezeigt, dass sie trotz teils weniger Leiterinnen ganz viel bewirken und groß sind.

Weitere kleine Highlights im Berichtszeitraum waren für uns eine überraschend gut besuchte Leiterinnenfortbildung im Januar 2013, eine Kandidatin für unser Amt der Kuratin, die Genehmigung einer FSJlerin für das kommende Schuljahr, die neue Homepage, die bald online steht, ein neuer Diözesanflyer, die Gründung eines super motivierten Aus- und Weiterbildungsteams, eine gut funktionierende, neue Pfadfinderinnengruppe im Jukuz in Aschaffenburg, ein neuer Bauwagen, ein toller Overnight-Hajk und vieles mehr. Alles eher kleine Sachen, die jedoch immer wieder große Freude auslösen und sehr wertvoll für uns sind.



*Johanna Schopp
PSG-Bildungsreferentin*

Aschaffenburg: Unaufgeregt intensiv – kja.impulse in der kja.wohnung

Glauben im Kleinen erleben

Religiöses Erleben ist für uns in der Regionalstelle Aschaffenburg kein abgegrenzter Sonderbereich, sondern eine selbstverständliche Dimension unseres Lebens. Bei einigen unserer Veranstaltungen steht der Impuls – Gedanke daher ganz explizit im Mittelpunkt. Zum Beispiel bei EinMahlig, einem Gottesdienst für junge Menschen ab 16 Jahren in der kja.wohnung, der neuen Selbstversorgereinheit im Martinushaus.

Zugegeben, ein wenig komisch hört es sich schon an: Ein Gottesdienst für junge Menschen nicht in einer Kirche, sondern in einer Wohnung. Die Gestaltung ist schlicht: Ein paar wiederkehrende Taize-Gesänge, das Evangelium vom Tag, eine Austauschrunde, ein Vater Unser, nichts was vom Hocker reißt. Keine Massenveranstaltung sicherlich, oftmals sind es nicht mehr als acht oder zehn Jugendliche, die zu EinMahlig zusammenkommen.

Dadurch ist die Atmosphäre aber meist umso intensiver: Schauen wer da ist, Blicke und Worte tauschen, Gegenwart erleben, Gesprächsgruppen, eine Klei-

nigkeit zum Essen. Und das Ganze eben da, wo sich viele unserer ehrenamtlichen Jugendlichen zu Hause fühlen, in der kja.Wohnung.

Das ist alles, was es unserer Erfahrung nach braucht, um den wirklich wesentlichen Dingen im Leben auf die Spur zu kommen und zum Kern kirchlicher Jugendarbeit vorzustoßen: Lebenswelt- und Subjektorientierung, zeitgemäße Spiritualität, Partizipation und Solidarität, was sich oftmals sehr theorielastig und in der konkreten Praxis uneinholbar anhört, wird hier mit Leben gefüllt.

Ähnliche Erfahrungen machen wir bei vielen anderen Veranstaltungen unserer Impulsreihe, wie etwa kja.advent oder kja.durchkreuzt, kleinen Gesprächsrunden im Advent oder in der Fastenzeit.

Manchmal braucht es eben nicht viel, um kirchliche Jugendarbeit neu zu erfinden und dabei zum Wesentlichen vorzustoßen.

Jens Hausdörfer
Regionaljugendseelsorger





Bad Kissingen: Kleine Highlights und Wohlfühlmomente

Impressionen aus dem Alltag einer Regio

Wer kennt nicht diese langen Arbeitstage, die scheinbar nie enden wollen? Veranstaltungen, bei denen irgendwie der Wurm drin ist? Oder langweilige Bürotage, an denen man sich mal wieder nach einem Wochenende mit viel Programm und wenig Schlaf sehnt?

Aber zum Glück gibt es immer wieder diese kleinen Lichtblicke, vor allem in der Zusammenarbeit mit unseren Ehrenamtlichen oder auf den verschiedenen Veranstaltungen. Momente, in denen du einfach laut lachen musst und die dich auch noch Wochen später zum Schmunzeln bringen.

Hier ein paar Highlights der Regio Bad Kissingen:

- alberne Kleinigkeiten verschenken
- tolle Ehrenamtliche, die auf der Matte stehen, wenn Hilfe gebraucht wird
- nächtliche Gespräche unter den Betreuern über Gott und die Welt
- spontane Programmänderungen – vom üblichen Ablauf hin zu neuen kreativen Methoden
- Jugendliche, die immer wieder bei unseren Veranstaltungen auftauchen

- Papierschwertkämpfe
- motivierte Betreuer
- Die Erkenntnis, dass man mit Essenswägen nicht nur Essen transportieren kann

Lustige Situationen und Aussagen, zum Beispiel:

- Eine Teilnehmerin erklärt Folgendes: „Also, ich find' die Kirchensteuer echt gut! Weil da muss man nur'n kleines bisschen Geld bezahlen und dann werden einem alle Sünden vergeben!“ Reaktion eines anderen Teilnehmers: „Hä, gibt's das noch? Ich hab gedacht, das wäre abgeschafft?! Also, nur bezahlen reicht doch nimmer, oder?“
- Bist du 1 oder 2?
- Ich bin grün.
- „Wenn ich sowas träume, kann ich nicht einschlafen.“
- „Also, ich hätte zwischen Weihnachten Zeit.“

All das und noch viel mehr bereichert unsere Arbeit und jeden Tag sind wir mit offenen Augen auf der Suche nach den kleinen Highlights.

Annika Herzog
Jugendreferentin

Bad Neustadt: Einfach nur Zufall?

Eine Begegnung mit Hintergrundmusik

Als ich das Thema des diesjährigen kja-Jahresberichtes gelesen habe, habe ich mich spontan gefreut: „Zwischen groß und klein – im Kleinen das Große finden“. Denn sehr oft ereignet sich Leben doch gerade in den kleinen, ungeplanten, ungeahnten oder scheinbar zufälligen Begegnungen. Das scheinbar steht hier ganz bewusst, da ich fest davon überzeugt bin, dass Gott uns diese Art von Begegnungen schenken will und sie eben nicht zufällig sind. Ich jedenfalls bin dankbar für jede einzelne von ihnen. Hier zwei Beispiele dazu aus dem vergangenen Jahr.

Es ist wiedermal „Omirunde“. Etwa 5-10 Oberministrant/-innen aus unserem Dekanat Bad Neustadt treffen sich, um aktuelle Dinge rund um die Ministrantenarbeit zu besprechen. Jedes Mal steht auch ein ausdrücklich religiöses Thema auf der Tagesordnung. Ich bringe dazu einen kurzen Input und wir tauschen uns in der Gruppe, die sich mittlerweile gut kennt, dazu aus. Soweit, so geplant. Manchmal bleibt es bei einigen kurzen Gedanken der Jugendlichen zum jeweiligen Thema. Ist ja auch völlig OK. Doch das ein oder andere Mal durfte ich an dieser Stelle schon erleben, wie sich die TeilnehmerInnen in großer Ernsthaftigkeit mit den verschiedensten religiösen Fragen beschäftigen und das Gespräch wesentlich intensiver wird als ich es vermutet hatte, da die Jugendlichen frei, vertrauensvoll und ehrlich von ihrem persönlichen Glauben erzählen. Total

spontan ergibt sich eine tolle Gesprächsrunde. Ich bin begeistert.

Szenenwechsel. Ich bin auf einer Party, die ein Fußballverein organisiert hat und auf der auch zahlreiche Jugendliche sind. Im Laufe des Abends nimmt mich ein Jugendlicher, den ich gut kenne, zur Seite und fragt mich: „Sag' mal, du arbeitest doch bei der Kirche. Jetzt mal im Ernst, glaubst du eigentlich wirklich an Gott?“ Eine tolle Gelegenheit für mich Stellung zu beziehen und Farbe zu bekennen, was ich auch gerne tue. Ich bemühe mich in Anbetracht der Tatsache, dass um uns herum ziemlich laute Musik ist, meine Antwort möglichst akustisch verständlich und inhaltlich prägnant zu geben an eine Person, die eine Kirche schon lange nicht mehr von innen gesehen hat und dennoch am Thema „Glaube und Gott“ interessiert ist. Auf meine Antwort hin ergibt sich ein längeres Gespräch, das uns beiden, wie wir abschließend feststellen, sehr gut tut.

Allein aufgrund dieser beschriebenen oder ähnlicher Erfahrungen aber auch aus einer grundsätzlichen Überzeugung heraus, sehe ich es als einer meiner wichtigsten Aufgaben als Jugendseelsorger an, sensibel zu sein für solche scheinbar zufälligen, kleinen Begegnungen, die sich zu großen, wertvollen Erfahrungen entwickeln können.

*Thorsten Kapperer
Dekanatsjugendseelsorger*



Haßberge: Wiesig paradiesig

Landjugendkirche in den Haßbergen

„Du willst deine eigene Kirche? - du kriegst sie!“ war auf einem Flyer der Jugendkirche Hofheim zu lesen. Über 1000 Besucher konnten sich in einer Woche davon überzeugen, dass diese Aussage nicht zu viel versprochen hat.

Und so hat alles angefangen: Die Hofheimer Kirche sollte renoviert werden und zu diesem Zweck musste einfach alles raus. So kam Kaplan Norbert Becker auf die Idee, die Jugendlichen dürfen die Kirche eine Woche lang so gestalten, wie sie es wollen. Die jungen Leute haben die Herausforderung angenommen, die Regio Haßberge und die KLJB Würzburg haben kräftig angepackt, so konnte die Kirche mit großem Engagement wiesig paradiesig verwandelt werden.

Wer zum Hauptportal herein kam musste zunächst seine Weg durch ein Labyrinth mit Wegweisern, einer Sackgasse und einer Wutecke mit Boxsack finden. Am Ende des Irrgartens weitete sich das enge Blickfeld wieder und der weite Kirchenraum tat sich auf und mit ihm viele Möglichkeiten.

Hier durften die Besucher entdecken und ihren Platz finden: Chillen am Palmenstrand, träumen auf dem Rollrasen, Textblumen lesen, Musik an der Musicbox hören, dem Plätschern des Baches lauschen,

im Teich Enten mit Gedanken zum Wasser angeln, in der Sorgenecke Kerzen anzünden oder Steine in die Ecke feuern, mit Bauklötzen die eigenen Traumkirche bauen oder sich auf der Bühne ausprobieren, hier konnte jeder seinen Platz finden.

Jeder Besuch endete mit einer Gesprächsrunde, bei der es um die Jugendkirche, die Kirche, den Glauben, das Leben und philosophische Fragen ging, je nachdem ob die Gruppe aus dem Kindergarten, der Berufsschule oder aus der Jugendarbeit kam. Es waren immer spannende Gespräche.

Jeden Abend fand ein Abendlob statt, zu dem im Laufe der Woche immer mehr Menschen kamen. Zu den Höhepunkten am Wochenende war die Kirche bis auf den letzten Platz besetzt. Am Samstag lockte der wiesig paradiesig Konzertabend mit drei Bands und Improtheater über 200 Besucher an. Am Sonntag gab es zum Abschluss einen aufgeweckten Jugendgottesdienst. Am Ende waren sich die Initiatoren, ca. 15 Jugendliche aus der PG Hofheim einig: „Es war eine atemberaubende Woche, wiesig paradiesig eben.“

Matthias Vetter
Dekanatsjugendseelsorger





Kitzingen: Präventionstag im Egbert Gymnasium

Prävention an der Schule

Schon seit mehreren Jahren setzen sich einige Fachstellen, Jugendverbände und Institutionen für die Prävention von sexuellen Missbrauch ein. Zusammen mit dem Kreisjugendring, der Stadtjugendpflege konzipierte die Regionalstelle mit dem BDKJ ein Projekt für die Grundschule und die 5. - 7. Klasse.

So führte man gemeinsam im Egbert Gymnasium einen Workshoptag mit dem Theater „Hau ab!“ durch. Das Theaterstück zielt zur Stärkung der sozialen Kompetenz von Kindern ab und ist interaktiv angelegt, um den Schüler/-innen in kurzen schauspielergischen Sequenzen Handlungsmöglichkeiten nahe zu bringen. Anschließend besuchten die Schüler/-innen verschiedene Workshops. Einer davon wurde durch die Regionalstelle durchgeführt. Die Schüler/-innen lernten zu unterscheiden zwischen guten und schlechten Gefühlen, zwischen unangenehmen und angemessenen Berührungen und erfuhren, welche Rechte und Pflichten ein Kind hat. Trotz des engen zeitlichen Rahmens für die Workshops arbeiteten die kleinen Gruppen konzentriert mit. Die einzelnen Schüler/-innen hatten die Möglichkeit, gute und schlechte Geheimnisse zu unterscheiden, auf ihr Gefühl zu hören und ihren eigenen Willen zu verdeutlichen. Gerade bei diesem hochsensiblen Thema konnten zusammen in kleinen Runden gute Gespräche geführt werden und die Kinder lernten Unter-

stützungssysteme kennen, die ihnen helfen, sich bei eventuellen Übergriffen zu wehren.

An diesem Tag wurden nicht nur allein die Schüler/-innen über das Thema Sexuellen Missbrauch – Gewalt informiert, sondern auch Eltern und pädagogisches Fachpersonal. Durch diesen sehr intensiven Kontakt ist es möglich, das Thema verstärkt in die öffentliche Diskussion zu stellen. Somit kann es gelingen, die Problematik und Sprachlosigkeit zu verringern und zu überwinden, um so den Schutz für unsere Kinder zu verbessern.

*Susanne Müller
Jugendreferentin*



Main-Spessart: Wo glaubst du?

Ein Glaubensabend ohne Strom und Wasser

Ein Obstsalat mit aneinander geknoteten Händen, ein Kunstwerk mit Material aus der Natur, Stockbrot am Lagerfeuer, Übernachten auf dem Dachboden, Essen im Kerzenschein, das und viel mehr gab es beim Glaubensfest, zu dem das WJT-Team Main-Spessart auf den Johannishof nach Birkenfeld eingeladen hatte.

Dass Glaube nicht nur in der Kirche stattfindet, wurde dem 15-köpfigen Team bereits bei den Überlegungen zum Fest bewusst. Auch im Auto, im Fitnessstudio, in der Fußgängerzone und an vielen anderen Orten des Alltags merkt man, dass es da „oben“ noch jemanden gibt.

Wo ihre Orte des Glaubens sind, das konnten die 30 Teilnehmer/-innen, nach einem reichhaltigen Grillbuffet aus mitgebrachten Salaten, an verschiedenen Stationen selbst herausfinden.

Ob beim Meditieren auf dem Dachboden, beim Bau eines Naturkunstwerkes oder beim gemeinsamen Gestalten eines Verkehrsschildes. Mit kleinen und feinen Mitteln wurde deutlich, glauben kann ich auch in der Natur oder im Auto. Durch das Zubereiten eines Obstsalates in der Gruppe mit aneinandergeknoteten Händen konnte man entdecken, dass man auch in der Familie Glauben erleben kann.

Für den persönlichen Glauben hat jeder seine ganz eigenen Orte, das wurde schnell klar.

Kommen dem einen bei einer freundlichen Begegnung in der Fußgängerzone Gedanken an Gott, so sind es bei einem anderen doch eher die kirchlichen Räume oder das Auspowern im Fitnessstudio.

Doch egal ob im Wald oder in der persönlichen Gebetsecke, alle Glaubensorte wurden anschließend beim gemeinsamen Abendgebet am Lagerfeuer genannt. Dort hatten auch die Fürbitten der Teilnehmer/-innen ihren Platz. Diese wurde auf Butterbrottüten geschrieben, in die anschließend ein Teelicht gestellt wurde. Bei Kuchen, Stockbrot und vielen guten Gesprächen klang ein toller Abend aus, bevor es in den Dachboden zum Übernachten ging. Am Sonntagmorgen gab es mitten auf der Wiese, im Schein der Morgensonne Frühstück, das von Pfauengesang umrahmt wurde.

Besonders beeindruckend am Glaubensfest war, wie viele gute Gespräche und eine tolle Atmosphäre an diesem Abend entstanden. Und das mit ganz einfachen Mitteln. Ganz ohne Strom und fließend Wasser. Gemeinsames Essen, Lagerfeuer und einige Gedanken reichen völlig aus, um etwas Besonderes entstehen zu lassen.

Simon Becker
Dekanatsjugendseelsorger

Miltenberg: Ein Blick in den Himmel und in die Welt

Eine himmlische Reise durch das Treppenhaus in St. Totnan

Es war einmal ein tristes, dunkles, graues Treppenhaus in St. Totnan. Doch seit einiger Zeit befanden sich am Ende unsere neuen Büros. Durch dieses Treppenhaus sollten wir jetzt jeden Tag in unser Büro? Gut, nach dem Umbau waren größere Fenster vorhanden, aber so wirklich ansprechend war das weißgestrichene Treppenhaus für die Jugendarbeit nicht. Was sollten wir da machen?

Und da kamen sie, die Engel von der „Unschicktder-Himmel-Aktion“: die KjG Möllingen. In 72 Stunden entwarfen, malten, gestalteten und ließen sie ihrer Phantasie freien Lauf. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Ein Blick in den Himmel und in die Welt hinaus.



Wenn man oben steht und auf das Kunstwerk sieht, dann spürt man die Weite. Die Weite in die Welt. Die Weite in den Himmel, durch das Fenster hindurch in die Welt hinaus.

Was kann ich da alles entdecken? Auf der einen Seite des Treppenaufgangs einen riesengroßen Heißluftballon in den Farben des Regenbogens. Ein Schiff das sich aufmacht, die Welt zu entdecken. Jede Menge Tiere auf der Erde, wie ein Zebra, einen Elefant, einen Koalabären, ein Schweinchen, das aus dem Meer trinkt, ein Pinguin auf seiner Eisscholle. Je genauer man hinsieht, desto mehr Details entdeckt man.

Auf der anderen Seite führt eine Rolltreppe in den Himmel hinauf und auch wieder hinunter. Menschen stehen darauf und unterhalten sich, schauen nach

unten auf die Welt, haben bunte Luftballons in den Händen. Wohin führt die Rolltreppe? Das ist verborgen. Lass deiner Phantasie einfach freien Lauf. Auf den Wolken stehen Menschen und winken uns zu. Ein Flugzeug trägt das Banner „Uns schickt der Himmel“ über die Welt.

Und über allem spannt sich der Regenbogen aus. Der Regenbogen als Zeichen des Friedens und der Freundschaft zwischen den Menschen untereinander und zu Gott.



Das alles durften wir in diesen 72 Stunden erleben. Was die Jugendlichen alles geschafft haben in dieser Zeit ist sehr beeindruckend. Aber noch unvergesslicher sind die vielen Begegnungen in diesen Tagen. Da gab es zum ersten Mal ein Fest der Nationen in einem Aussiedlerheim, eine erste Begegnung von Senioren mit Computern, ein Menschenkickerturnier zwischen Jugend und Politik, eine Begegnung zwischen Jugend und Senioren und ein Fühlbild aus Mosaik im Treppenhaus des Wohnhauses für Menschen mit Behinderung.

Es gab viel Spaß und Freundschaft in den einzelnen Gruppen, wie sonst selten. Das Lachen und die Freude waren überall und fast zu jeder Zeit dabei. Diese Freude hat sich auf so viele Menschen, die zufällig, spontan oder wissentlich vorbeikamen, übertragen.

Selten habe ich so viele lachende Gesichter über so einen langen Zeitraum bei so vielen Menschen gesehen. Die Freude hält heute noch an! Danke!

Silvia Link
Bildungsreferentin

Ochsenfurt: Oberministrant/-innen aus der Pfarreiengemeinschaft Ochsenfurt bilden sich weiter

Ein vielseitiger Fortbildungstag

Für Schüler/-innen und Azubis sind Samstage sehr kostbare Zeiten. Trotzdem trafen sich die

Programm. Auch eine Arbeitseinheit „Wie motivieren ich mich für mein Ehrenamt“ und „Was tun wenn keine/r Bock hat?“ fand am Nachmittag statt. Bei der abschließenden Reflexion waren sich alle einig:



Oberministrant/-innen aus der Pfarreiengemeinschaft Ochsenfurt Anfang März, um sich an ihrem freien Tag Anregungen und Ideen für die Gruppenstunden und Mini-Treffen zu holen. Susanne Müller und Sylvia Amthor von der Regionalstelle Ochsenfurt brachten neue Spiel-ideen und pädagogische Materialien mit.

Die Gruppe probierte sofort begeistert unbekannte Kennenlernspiele aus und alle erfuhren auf diesem Weg, wer welche Feste im Kirchenjahr am liebsten feiert und wen welche Persönlichkeiten der Bibel faszinieren. Auch schwierige Themen, wie Prävention von sexuellem Missbrauch wurden besprochen. Hierbei wurden grundlegende Informationen weitergegeben. Nach einer kurzen Mittagspause standen Bewegungs-, Strategie- und Aktionsspiele auf dem

Spiele kann man nicht genug kennen und weitere Anregungen zum Thema „Motivation“ sollen bald folgen.

*Sylvia Amthor
Dekanatsjugendseelsorgerin*



Schweinfurt: Sommerregen

Konzert des Jugendkirche-Chors „CHORpuccino“

Beim Konzert des Jugendkirche-Chors „CHORpuccino“ unter dem Motto „Sommerregen“ wurden die Zuhörer mit einbezogen. So durften sie akustisch mitwirken, wie ein Sommerregen entsteht: Zuerst Hände reiben (Wind), zaghaft mit den Fingern schnippen (Regentropfen), immer öfter und schneller (starker Regen), anschließend auf die Oberschenkel klopfen (Platzregen). Nach der gewaltigen Entladung (Gewitter) wurde das Titellied „Sommerregen“, durch den Leiter des Chores, Daniel Gracz komponiert und

arrangiert und mitreisend dargeboten. Nicht nur dieses, sondern auch zahlreiche andere rhythmische Lieder sorgten für Gänsehaut, während die langsam, gefühlvollen Lieder unter die Haut gingen. Nach dem Auszug des Chores mit bunten Regenschirmen konnte man sich im Kirchenvorraum bei einer Tasse Eistee noch über die diesjährigen Wetterkapriolen und natürlich über das gelungene Konzert unterhalten.

Maria Bandorf
Sekretärin



Regionalstellen

Referate



Würzburg: „One world, one dream“

Dekanats-Ministrantentag

Viele katholische Christen waren beim Weltjugendtag in Brasilien, zu dem Papst Franziskus die Jugend dieser Welt eingeladen hat. Da Brasilien allerdings für viele deutsche Kinder und Jugendliche weit weg ist, veranstaltete die Oberministrantenrunde im Dekanat Würzburg links des Mains ihren diesjährigen Ministrantentag zum Thema „One world, one dream“ in Waldbrunn. Bei einem Jugendgottesdienst und einem Stationenspiel waren die teilnehmenden Ministranten mit den Jugendlichen in Brasilien verbunden.

Beim Ministrantentag im Dekanat Würzburg links des Mains machten sich die Messdienerinnen und Messdiener auf eine Reise durch die ganze Welt. Rund 50 Jugendliche aus Kirchheim, Helmstadt, Waldbrunn, Waldbüttelbrunn, Eisingen, Greußenheim und Mädelhofen nahmen an der Veranstaltung teil.

Zu Beginn des Tages begrüßte Pfarrer Jerzy Jelonek (Waldbrunn) die jugendlichen Teilnehmer des Ministrantentags und dankte ihnen für ihr Engagement in der Kirche. Im Jugendgottesdienst stellte er den Teilnehmer/-innen die Frage: „Warum ministriert ihr eigentlich?“ Die Antworten gaben die Jugendlichen selbst: Weil es Spaß macht und weil die Gemeinschaft verbindet. In seiner Predigt betonte Pfarrer

Jelonek: „Es ist wichtig, dass ihr diesen Dienst tut. Danke dafür!“

Beim anschließenden Stationenspiel besuchten die Jugendlichen die verschiedensten Länder. So mussten sich die Ministranten bei der Station Hiederlandeim Gummistiefelweitwurf beweisen und in Tansania möglichst ohne Verlust Wasser transportieren. Nach sieben Stationen standen die Sieger fest. Kirchheim gewann den Wettkampf vor den zweitplatzierten Ministranten aus Helmstadt und den drittplatzierten Ministranten aus Waldbrunn.

Der Jugendreferent Alexander Kolbow freute sich am Ende der Veranstaltung über den gelungenen Tag. Er stellte fest, dass gerade bei solchen Veranstaltungen deutlich wird, dass sie mit ihrer eigenen Pfarrei nicht alleine sind, sondern dass sie Teil einer großen Gemeinschaft sind. Mit Blick zum Weltjugendtag in Rio stellt Kolbow fest: „Es ist schön, dass diese Gemeinschaft auch bis nach Brasilien reicht!“

Alexander Kolbow
Jugendreferent

Referat Junge Erwachsene: Alles neu macht das Jahr 2013

Seit 1. Januar 2013 ist das Referat Junge Erwachsene wieder neu besetzt. Nachdem Martina Stamm das Referat kommissarisch leitete, übernahm Sebastian Volk als theologischer Referent mit einer 25%-Stelle die Aufgaben. Damit verbunden ist auch eine Neuausrichtung des Referates. Künftig wird das Referat Anlaufstelle für Junge Erwachsene zwischen 18 und 35 Jahren sein. Daneben ist die Vernetzung von Anbietern im Bistum und über die Bistumsgrenzen hinaus für die genannte Altersgruppe, sowie mit Hilfe von Referenten, u. a. aus der kja, das Angebot von Freizeiten, Projekten und spirituellen Veranstaltungen die Aufgabe des Referates. Dazu zählen auch Veranstaltungen rund um die Weltjugendtage.

Dabei soll das Angebot möglichst breit bleiben, gut beworben werden und viele junge Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen, Begabungen und Zeitvorstellungen ansprechen.



© Carsten Waider

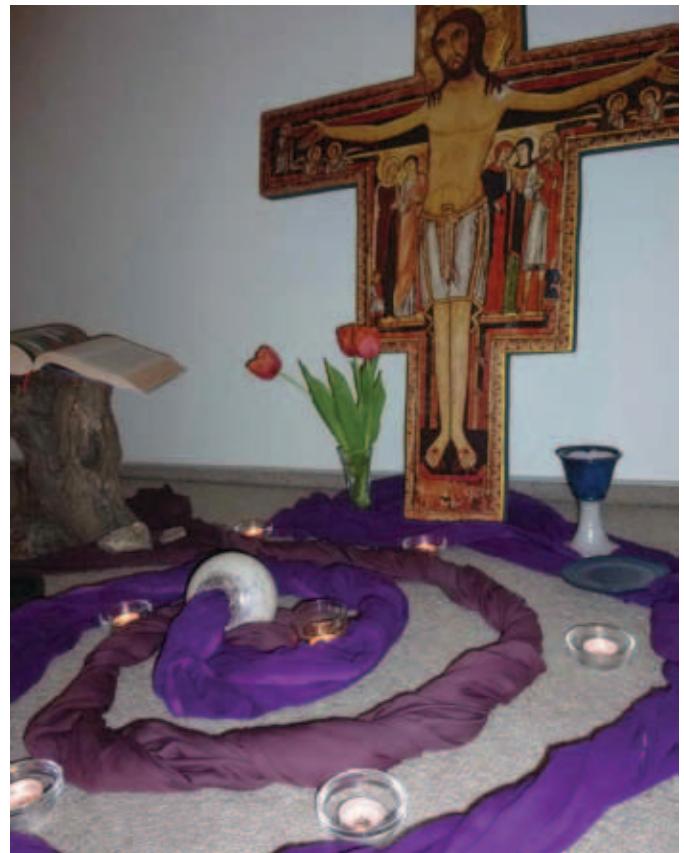
Auch in diesem Jahr konnten Junge Erwachsene zum Skifahren oder zum Wandern nach Südtirol fahren, in Dänemark Urlaub und Spiritualität verbinden. Neben diesen sehr beliebten Reiseveranstaltungen ergänzten viele Wochenend- oder Tagesprogramme das Angebot, von Entspannungstraining über Rhetorikkurse bis zu Hochseilgartenbesuchen.

Außerdem fand für alle Auszubildenden des Bischöflichen Ordinariates sowie der Caritas-Diözesan-Geschäftsstelle ein Azubitag statt, der auch künftig in Kooperation mit Einrichtungen der kja (in diesem Jahr der Regio Bad Kissingen sowie der Regio Bad Neustadt, im kommenden Jahr mit der Thüringer Hütte) durchgeführt werden soll.

Das Referat ist kein fester Kreis Junger Erwachsene, die sich z.B. wie in einem Verband organisieren und langfristig gemeinsame Treffen oder Veranstaltungen durchführen. Es geht vielmehr um punktuelle Projekte, zu denen man immer neu dazukommen kann, ohne auf „Insider“ zu stoßen. Natürlich trifft man immer wieder Bekannte, man wächst auf Fahrten zusammen und sieht sich vielleicht im nächsten Jahr wieder. Dennoch entspricht diese Form dem Leben vieler junger Menschen, die viele Verpflichtungen, Prüfungen, Ortswechsel erleben und „ihren Platz“ inmitten von einer Vielzahl von Lebensentwürfen, Freizeitangeboten und nicht zuletzt ihre eigenen spirituellen Formen suchen müssen.

Im kommenden Jahr sollen vor allem die Jungen Erwachsenen von 25 bis 35 Jahren in den Blick des Angebotes genommen werden.

Sebastian Volk
Theologischer Referent



© Kloster Oberzell

Referat für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung: Dritter Diözesaner Ministrantentag

Knapp 2.000 Minis, Mönche, Betreuer/-innen und Helfer/-innen feierten am 22. September 2012 den dritten Diözesanen Ministrantentag im Kloster Münterschwarzach. Für den Großteil der Ministrantinnen und Ministranten begann der Tag mit der zentral organisierten Busfahrt. Hierbei konnten sich die verschiedenen Minigruppen bereits kennenlernen, ebenso konnte die Fahrt genutzt werden, um sich für eine Handvoll der 80 Workshops zu entscheiden. Dank der Rauchzeichen des weltgrößten Weihrauchfasses aus der Region Miltenberg kamen alle Busse am Ziel an und wurden von den Organisatoren Ministrantenreferent Dirk Rudolph und Pater Jesaja begrüßt und auf den Tag eingestimmt. Im Anschluss folgten vier Stunden Workshops: Basteln, Sport, Spiel, Kloster erleben etc. Dabei reichte das Angebot von „A“ wie „Aikido“ bis „W“ wie „Wurfsäckchen nähen“. Man konnte „Fußball“ spielen, „Spiele aus aller Welt“ erleben, „Schmieden“, sich „Fußballbretter“, „Weihrauhfässer“ oder „Kerzen aus Bienenwachs“ basteln oder es mit „Deine Stimme in der Diözese“ ins Radio schaffen.

Eine ganze Palette an Angeboten stammten auch direkt von den Mönchen aus der Abtei Münterschwarzach oder Lehrern/-innen des Egbert-Gymnasiums. So konnte man etwa selbst „liturgische Gewänder gestalten“, eine Reihe von Sportangeboten (z.B. „Reiten“ oder „Beach Volleyball“) nutzen oder hautnah das „Kloster erleben“, sei es in der „Riesenakristei“, der „Klosterfeuerwehr“ oder bei „Frag'

doch mal den Mönch“.

Über die AV-Medienarbeit wurde ein „Geocaching“ angeboten und die Internetredaktion erklärte, wie man über das Redaktionssystem des Bistums einfach eine eigene Ministranten- oder Pfarreiwebseite erstellen kann. Wem da bei der Auswahl schwundig wurde, konnte in der „Oase der Ruhe“ oder der „Kaffee und Kuchenecke“ ein Päuschen einlegen.

Um 14:30 Uhr trafen sich alle Minis auf dem Sportgelände, um gemeinsam mit einstudierter Choreographie zu dem Lied „Minis machen mächtig Dampf“ zu singen und zu tanzen. Von dieser Aktion wurde ein Video geschnitten, das man sich auf Youtube ansehen kann.

Großer Abschluss des Tages war die Eucharistiefeier in der Abteikirche, die von Weihbischof Ulrich Boom zelebriert und der Band „Zeitzeichen“ musikalisch begleitet wurde.

Nach einem tobenden Applaus stand die Heimfahrt an. Es blieben eine ganze Reihe von schönen Erinnerungen, Erfahrungen, Ideen, Begegnungen und neuen Freundschaften.

Jürgen Graus

Ministrantenarbeitskreis Diözese Würzburg

Dirk Rudolph

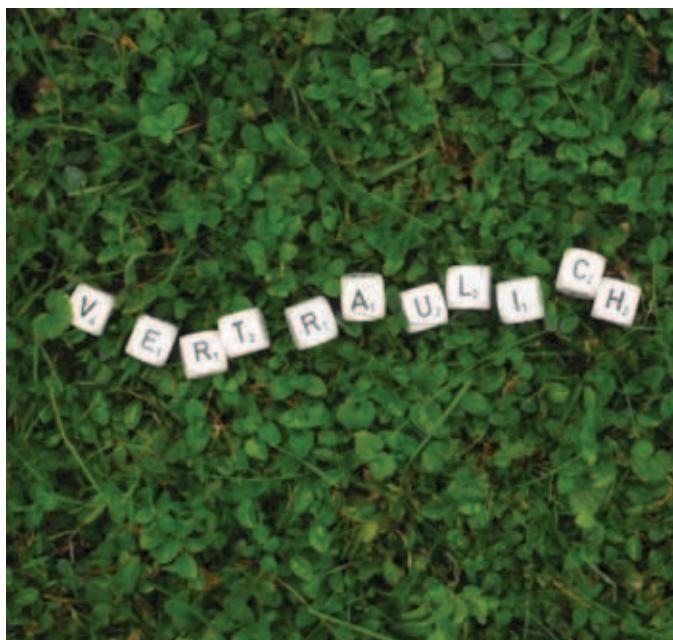
Referent für Ministrantenarbeit
und liturgische Bildung



Referat für Präventionsarbeit: Streng vertraulich!

Ein Blick in die Fallkoordination

Im Präventionsreferat ist eine meiner Aufgaben die Fallkoordination von Vorfällen von sexualisierter Gewalt. Dieser Arbeitsbereich hat für mich zwar absolute Priorität, ist aber der, von dem Außenstehende am wenigsten mitbekommen. Dies liegt daran, dass hier die Vertraulichkeit ein besonders hohes Gut ist. Insbesondere für die Betroffenen ist es sehr wichtig, dass sie sich auf einen vertraulichen und verantwortungsvollen Umgang mit ihren Erlebnissen verlassen können.



Im Folgenden möchte ich drei Beispiele aus dem Bereich der Fallkoordination vorstellen, um eine Idee davon zu geben, wie vielfältig dieser ist.

Eine Möglichkeit ist, dass ein Kollege oder eine Kollegin mich anruft und von einer Situation oder Person erzählt, die ihr/ihm aufgefallen ist und sie unsicher sind, wie sie diese beurteilen können. Hier genügt es häufig, gemeinsam ein Vorgehen zu planen, mit dem der Kollege oder die Kollegin gut zurecht kommt und alles Weitere alleine regeln kann. So etwas kann von einer viertel Stunde Telefonat bis hin zu ca. einer Stunde dauern, falls ich noch Hintergründe recherchieren muss.

Eine zweite Möglichkeit ist, dass es einen konkreten Vorfall von sexualisierter Gewalt innerhalb unserer

Strukturen gibt. Hier muss ich drei verschiedenen Parteien gerecht werden. Zielvorgebend sind die Betroffenen gegebenenfalls mit ihren Eltern. Daneben muss auch der Kontakt zu den Beschuldigten herbeigeführt und für sie unter anderem auch eine persönliche Begleitung organisiert werden. Das dritte ist die Arbeit mit den Beteiligten aus der Abteilung oder dem Verband, in dem das Ganze stattgefunden hat. Hier müssen Hintergründe erklärt und Maßnahmen nachvollziehbar gemacht werden. Je nach Konstellation bin ich bei so einem Thema zusammengerechnet zwischen ein und zwei Wochen beschäftigt.

Eine weitere Möglichkeit ist die persönliche Beratung. Das bedeutet, dass Menschen mit Erfahrungen im Themenfeld sexualisierte Gewalt regelmäßig zu mir kommen. Dies ersetzt keine Therapie. Ich berate Personen in Vorbereitung auf eine Therapie und zu konkreten Therapiemöglichkeiten. Auch verlaufen solche Beratungen parallel zu Therapien, in denen ich die Personen in alltagspraktischen Dingen unterstütze. Dies kann vom Stundenumfang in den Spitzenzeiten fortlaufend zweimal zwei Stunden jede Woche sein.

Allgemein in der Fallkoordination ist das Ziel, die verschiedenen Personen beim Umgang mit der Situation zu unterstützen und vor allem die Betroffenen dazu zu befähigen, selbstbestimmt agieren zu können. Diese intensive und anspruchsvolle Arbeit bedeutet Kontakt zu einzelnen Personen und Gruppen über Wochen oder Monate hinweg, manchmal entstehen dabei auch neue Projekte.

Teresa Perner
Bildungsreferentin



SchülerForum: Ein kleiner Akt

Abschied vom SchülerForum

Treffpunkt war der Gang vor den alten Büros. Es war dunkel, das Licht ließen wir aus. Als alle da waren und sich begrüßt hatten, schlichen wir ganz still und bedächtig in die einst vertrauten und nun völlig leeren Räume. Eine Kerze brannte, ein schwarzes Tuch über einen Stuhl gerafft. Weiße Blumen, Steine und Stifte liegen wartend in einem Korb. Jeder macht sich kurz Gedanken und sucht sich ein Wort, das ausdrückt, was er oder sie mit dem SchülerForum verbindet. Die Steine mit den Wörtern beschriftet, drücken die Fülle der Arbeit der letzten Jahrzehnte aus. Entwicklung, Sicherheit, Vertrauen, Wertschätzung, Aufregung, Kontakt. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen nehmen Abschied.

Über die Jahre wurden hunderte von Schüler/-innen von Real-, Haupt- und Förderschulen in den drei Tagen der Orientierung näher zusammengebracht. Diese Tage sind eine Institution und aus dem Angebot der Kirchlichen Jugendarbeit nicht mehr wegzudenken. Klassengemeinschaft, Teamarbeit, besseres Kennenlernen sowie andere Themen, die für junge Leute interessant sind, werden angesprochen und in methodisch vielfältiger Weise betrachtet. Das Kerngeschäft des ehemaligen SchülerForums

bleibt auch weiterhin ein wichtiger Grundstein der Arbeit mit Schulklassen aus dem gesamten Bistum. Durch die Fusion der beiden bisherigen kja-Referate für die Arbeit mit Schülern, SchülerInnen-Referat und SchülerForum, ist ein neues Referat entstanden, das künftig die erste Anlauf- und Vernetzungsstelle für die Verbindung von Jugendarbeit und Schule sein wird. Das SchülerForum ist passé, aber seine Aufgabe lebt weiter.

Nach der kleinen Zeremonie, gab es für die ehrenamtlichen Teamer/-innen die Möglichkeit die neuen Büroräume zu erkunden. Danach ging es zur Jahresabschlussreflexion in den Terrassenblick, wo neben dem Rückblick auf das vergangene Kursjahr und dem Blick auf das kommende mit neuen Tagen der Orientierung inklusive zahlreicher, spannender Erfahrungen und Erlebnisse auch ein deftiger „Leichenschmaus“ wartete.

Juliana Baron
Bildungsreferentin

SchülerInnen-Referat: Die „stillen Stars“ - die ehrenamtlichen Teamer/-innen

Gerade ist sie um, die Werbezeit für neue Teamerinnen und Teamer im SchülerInnen-Referat. Wenn gewachsene Persönlichkeiten und routinierte Kursleitungen das Referat verlassen, kommen neue, junge Erwachsene, um die 20 Jahre alt, in den Teamerkreis dazu. Sie werden nicht nur im Laufe der Jahre für sich viel dazu lernen, sondern vor allem in dieser Zeit bei den Schüler/-innen für Anregungen sorgen, Prozesse in Gang setzen und Erlebnisse schaffen. Ihre Arbeit ist ein unschätzbares Gut.

Ohne den Teamerkreis wäre die Kursarbeit im SchülerInnen-Referat kaum möglich: Knapp 40 Kurse von 14 unterfränkischen Gymnasien wollen begleitet und angeleitet werden. Das wäre mit den zwei Vollzeit-Stellen (Soz.-Päd. und Theol.) alleine nicht zu bewältigen. Daher unterstützt uns ein ca. 25 Personen umfassender Teamerkreis bei der Leitung der Besinnungstage. Oft wird ein Kurs auch von einem reinen Ehrenamtlichenteam geleitet. Dass sich die jungen Menschen, meist Studenten aus den verschiedensten Fachrichtungen, die Zeit dafür nehmen (können), ist nicht selbstverständlich. Gerade auch die Veränderung der Studienlandschaft macht es schwer, sich ehrenamtlich zu engagieren. Dennoch finden sich immer wieder junge Erwachsene, die oft auch eigene Erlebnisse in der kirchlichen Jugendarbeit, ob im Verband oder in der Gemeinde, gesammelt haben. Sie nutzen die Chance, sich in der Begleitung von Gruppen auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Durch eine ausgeprägte Feedback-Kultur während der Kurse und auch im Teamerkreis kann jeder seine Stärken weiterentwickeln und so eine Menge Selbstbewusstsein tanken. Auch das Kennenlernen verschiedener Methoden sowie die Selbsterfahrung tragen dazu bei.

Aber auch der Teamerkreis an sich bedeutet den Einzelnen viel. Durch den intensiven Kontakt während der Kurse bzw. bei den Teamer-Fortbildungen und Wochenenden entsteht eine große Gemeinschaft, aus der oft langjährige Freundschaften (teilweise auch Partnerschaften) hervorgehen und hervorgegangen sind. Dabei ist es für Neue immer wieder leicht möglich sich zu integrieren und Teil des Ganzen zu werden.

„Ihr habt in der Klasse dafür gesorgt, dass nicht nur Gräben zugeschüttet, sondern unerwartete Brücken gebaut wurden“. Mit dieser Rückmeldung eines Lehrers, sowie vielen weiteren tollen Ergebnissen können wir stolz darauf sein, mit diesem Teamerkreis arbeiten zu können. An dieser Stelle sei allen aktiven und ehemaligen Ehrenamtlichen ganz herzlich gedankt.

Ihr seid unsere Stars, die oft klein im Hintergrund stehen, aber große Arbeit leisten!

*Martina Stamm
Bildungsreferentin*



St. Kilian/Miltenberg: Kleiner Schatz mit süßem Inhalt

„Wenigstens probieren!“ Das Motto der Ernährungs-erziehung ist ohne Abstriche auf Spiritualität übertragbar. Das durften auch 20 Schüler/-innen der Mittelschule Babenhausen erfahren. Die Gruppe war im Juni für drei Tage zu Gast im Jugendhaus. Inhaltlich standen Bausteine aus den Bereichen Gruppenspiele/Kooperation auf dem Programm. Der zweite Tag begann im Zeichen der Persönlichkeitsbildung. Die Intention der Einheit war es, sich selbst zu kennen und zu akzeptieren und in Gruppen aufmerk-



sam zu agieren. Der angedachter Start war unser Morgenimpuls. Die verhaltenen Blicke der Schüler bei der Vorschau auf den nächsten Tag verrieten, dass keine Nase am Morgen auftauchen würde.

Die 15 Minuten thematisierten das „Gleichnis von den geborgten Talenten“. Die Mitte zeigte eine Schatzkiste, der neben Goldtälern „Talente“ entsprangen: Hilfsbereitschaft, Ehrenamt, Humor und weitere Eigenschaften, Interessen sowie Fähigkeiten.

Zum Beginn mit der Gruppe stand an diesem Tag eine Vereinbarung: Wir erleben den Morgenimpuls nochmal zusammen. Mit der Option, im Zweifelsfall gehen zu dürfen, ließen sich die Schüler darauf ein. Es war spannend, die Reaktionen einzusammeln. Zum Schluss durfte sich jeder zu der individuell passenden Eigenschaft stellen und einen Goldtaler naschen.

Im Anschluss stand die klassische Teamaufgabe „Tauschbörse“ an: Ausgerüstet mit einem Apfel galt es, durch Geschick, Witz und Mut das Obst gegen andere Dinge in der Stadt einzutauschen. Die Jungs und Mädels kamen mit vollen Taschen zurück und hatten die undenkbarsten Dinge ertauscht. Ein Wollschall im Sommer und ein „Würstebrot“ zählten zu den Kuriositäten. Eine Kleingruppe war trotz Enthusiasmus enttäuscht. Sie hatten sich verzockt.

In der Reflexion des Tages stellten wir den Bezug zwischen Impuls, Gleichnis und dem Spaß in der Stadt her. Es gab überraschte Gesichter und die Frage stand im Raum, ob es morgen wieder einen Impuls gäbe. Laut Studien muss ein Mensch einen unbekannten Geschmack fünfmal erleben, bevor er ihn zu 90% positiv abspeichert.
Wir sind gerne Chancengeber!

Silvia Link
Bildungsreferentin



Thüringer Hütte: Immer der Nase nach – die Kräuter-kuppe

Die meisten von uns surfen mit ihrem „Denkhirn“ durch den Tag und der Verstand textet uns dabei permanent zu. Unterbrochen wird das Geplapper augenblicklich, wenn sich unser „Riechhirn“ einschaltet. Hm – was für ein Duft! Und schon steckst du deine Nase in eine kleine Blüte namens Calendula, Lavendel oder Minze.

Doch bis es soweit sein konnte, waren schweißtreibende Erdarbeiten notwendig. Bis Herbst 2012 sollte eine zwölf Meter lange, geschwungene und etwa zwei Meter breite Kräuterstraße aus ca. 6 m³ Erde und jede Menge Basaltfeldsteinen außen herum und mitten drin, entstehen. Als i-Tüpfelchen sollte eine Minzeinsel dazu kommen. Dafür wurden mindestens sechs Arbeitsstunden für etwa 12 Helfer/-innen veranschlagt. Mit Schaufeln, Handschuhen und viel Enthusiasmus ging es nach einem kurzem Briefing durch unsere Kräuterfrau Evi Treuting los.

Schaufeln, heben, schleppen, schieben, hacken, bauen, verbessern, beraten, auf und nieder - und nach nur eineinhalb Stunden war die Kräuterstraße fertig drapiert und die ersten Pflanzen in die Minzeinsel gesetzt. Das hat uns alle verblüfft und Zeit gegeben unser Werk bei bunter Blütenlimonade nochmal zu besprechen.

In mittelalterlichen Klöstern durfte ein Kräutergarten nicht fehlen. Deshalb gehört auch zum Sinnespark im Schullandheim Thüringer Hütte ein kleines „Kräuterevent“ dazu. Im Vorfeld informierten wir uns deshalb über die künftigen Bewohnerinnen der Kräuterstraße.

Die nächste Aktion im Frühjahr 2013 war schon geplant. Der Erdhügel in der Mitte sollte mit allen möglichen Kräutern bepflanzt werden. Auch dafür hatten wir mindestens sechs Arbeitsstunden veranschlagt. Motivationsschub für zwischendurch war ein Bärlauchflammkuchen frisch aus dem Holzbackofen. Der Stimmung im April konnten dann auch Temperaturen von nur 3°C plus keinen Abbruch tun.

Nach der Fertigstellung waren die meditarren Kräuter oben und südlich, die dünnblättrige und zarten Kräuter sonnenabgewandt gepflanzt. Dafür wurde

das Wildgemüse entfernt. Kreativer Schmuck kam in Form eines Nudelholzes, einer Suppenkelle, eines Schneckenhaus und eines Kochlöffels dazu. Für die Beschriftung der verschiedenen Pflanzen wurden Steine und Totholzstücke genutzt.

Sie kommt gut an, unsere Kräuteruppe, und macht was her. Jugendliche und Kinder bücken sich zu Minze und Ruccola, schnuppern am Lavendel oder Salbei und scheinen für eine Weile tatsächlich nicht mehr auf das Geplapper in ihrem Kopf zu hören.

Ach ja – das Sommerrezept: Pepp deine Kräuterbi-nade mit einem oder zwei Minzblättchen auf.

Dazu schmeckt gemeinschaftlich hergestellte Pizza aus dem Holzbackofen, natürlich mit Rucola und Thymian aus dem Kräuterbeet.

Christiane Jakob-Seufert
Bildungsreferentin



Jugendhäuser

Offene Einrichtungen

Volkersberg: Heldenreise – Übergänge im Jugendalter gestalten

Ein Klausur- und Fortbildungswochenende mit unseren Ehrenamtlichen

Voll Begeisterung kamen drei Kolleginnen von einer Fortbildung der AGJF Sachsen zum Thema „Heldenreise - Übergänge gestalten“ zurück an den Volkersberg. Die „Heldenreise“ arbeitet mit metaphorischem Handlungslernen, initiativer Naturerfahrung und Wildnispädagogik. Das Konzept passt genau zur erlebnispädagogischen Ausrichtung unserer Volkersbergarbeit. Sofort entstand die Idee, dies in das jährliche Fortbildungs- und Klausurwochenende unserer 60 Teamer und Trainer einzubringen.

Bei der „Heldenreise“ geht es um die Begleitung von Übergangsprozessen, speziell in der Pubertät. Eine gute Bewältigung dieser Lebensphase hilft nachweislich zu Entwicklungs- und Bildungserfolgen im späteren Leben. Bei der Fortbildung wurde ein einjähriges Projekt mit Schülern der Jahrgangsstufe acht vorgestellt. Nach dem Kennenlernen aller Beteiligten zum Projektstart war es wichtig, die Schüler schnell durch ein Angebot mit hohem Aufrüttungs- und Ernstcharakter zu motivieren. Hierzu wählte man einen Hochseilgartenbesuch. Dort standen Verantwortung, Vertrauen, Sicherheit und Regeleinhaltung im Mittelpunkt. Höhepunkte des Projektjahres waren fünftägige Camps, in denen die Schüler die Möglichkeit einer intensiven Soloerfahrung hatten. Diese bestand darin, alleine (auch ohne Bücher, Musik, Handy) und fastend eine Nacht

an einem selbstgewählten Platz in der Natur zu verbringen. Schüler, die sich gegen diese Grenzerfahrung entschieden, wurden durch niedrigschwelligere Angebote, wie z. B. einer kürzeren Solozeit von Sonnenaufgang bis zum Frühstück oder der Unterstützung der anderen durch die Beschaffung von Feuerholz oder das Vorbereiten des Frühstücks eingebunden. Obwohl bei der Durchführung eines solchen Projektes eine strikte Trennung zum Pflichtsystem „Schule“ kaum möglich ist, wurde bei allen Angeboten stets auf „Freiwilligkeit“ geachtet. Um eine Rückkopplung des Erlebten in den Schul- und Familienalltag möglich zu machen, wurde auch auf die Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrern besonders geachtet.

Wir wollen und können ein solches Ganzjahresprojekt am Volkersberg nicht anbieten. Wir sind aber überzeugt, dass viele Methoden und Denkansätze davon auf unsere Arbeit mit Jugendlichen übertragbar sind. Stellt man diese noch auf das Fundament des Menschenbildes der Frohen Botschaft Jesu, dann können daraus wertvolle und tragfähige Methoden wachsen, durch die wir Jugendlichen empathisch und attraktiv Impulse für ihr Leben mitgeben können. Schon jetzt sind wir gespannt, was am Klausurwochenende im Oktober 2013 gemeinsam mit unseren Ehrenamtlichen dazu entdeckt und entwickelt wird.

*Simone Ott und Ralf Sauer
Bildungsreferenten*

dom@in: Treffpunkt in der Stadt

Personelle Veränderung, Jugendkulturveranstaltungen und Pompfensport

Nach elf Jahren hat Lambert Zumbrägel als Leiter das dom@in verlassen. Andreas Weis ist sein Nachfolger und neuer Leiter der Einrichtung. Klaus Schätzlein auf einer halben Stelle des Erziehers und Lena Pfeuffer (FSJ) bildeten nach Lambert Zumbrägels Ausscheiden im April das dom@in-Team für das restliche Schuljahr. Dazu kommt noch eine Schar von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen im Thekendienst des Cafes und bei diversen Konzertveranstaltungen, sowie als pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im offenen Treff.

Highlights des vergangenen Jahres

Juggern kann man als eine Mischung aus Rugby und Ritterspiel bezeichnen. Gespielt wird dabei mit Schaumstoff-Waffen sogenannten Pompfen. Inspiriert von den Kollegen in Aschaffenburg, wurde zwei komplette Sätze Jugger-Pompfen angeschafft. Zweimal in der Woche heißt es nun „3, 2, 1, Jugger“. Blickt man hinter die Fassade dieses auf den ersten Blick sehr martialischen Spiels, entdeckt man viele positive Ansatzpunkte. Spielerisch üben sich die Jugendlichen dabei in Verantwortung, Fairness und Selbstbeherrschung. Dazu kommt das Lernfeld Spieltaktik und -strategie in der Mannschaft auszuhandeln zu müssen und nicht zuletzt können die



Jugendlichen ihre Fitness und Ausdauer trainieren. (Quelle: Wickenhäuser). Diesen Trend mit all seinen positiven Eigenschaften werden wir auch im kommenden Jahr auf jeden Fall unterstützen. Ein Jugger-Projekt, wie es die offene Ganztagschule der Wolfskeel-Realschule mit uns durchgeführt hat, ist ein schönes Beispiel, wie Juggern auch den Bereich Jugendarbeit & Schule bereichern kann.

Zum zweiten mal füllte sich der Innenhof des Kilianeums mit Fans der Metal-Szene. Dieses Jahr waren es rund 700 Menschen. Sieben Bands begeisterten die Besucher vom Nachmittag an bis in die späten



Abendstunden. Da man die Mitglieder dieser speziellen Metal-Szene eher als kirchenfern einordnen würde, sind wir sehr Stolz dort mit unserem Festival ein positives Zeichen setzen zu können. Zitat einer Szene-Seite im Internet zum Veranstaltungsort und der Art der Musik: „Das verdient ausdrückliches Lob, denn so tolerant und weltoffen wie in Würzburg zeigen sich katholische Institutionen gewiss nicht überall.“ (www.dark-festivals.de). Lob und Dank verdienen auch die rund 30 ehrenamtlichen HelferInnen durch deren Engagement dieses Festival in den letzten beiden Jahren überhaupt erst möglich war.

*Andreas Weis
Leiter des dom@ins*

Offene Einrichtungen

Katakcombe – klein aber oho ...

Kleine Umbaumaßnahmen, kleine Änderungen im Offenen Treff, kleine Erfolge von unseren Besuchern, all das sind die großartigen Sachen im vergangenen Katakcombe-Jahr.

Kleine Muskeln werden größer

Da die Katakcombe bald aus allen Nähten platzt, eine Außenfläche fehlt und auch generell der Raum für Bewegung und Action zu kurz kommt, sind wir im vergangenen Jahr mit der Regionalstelle Aschaffenburg und der CAJ übereingekommen, zwei Lager- und Archivräume der beiden Stellen zu einem zusammenzufassen. Der somit entstandene Raum konnte im Rahmen der 72-Stunden-Aktion mit der Unterstützung der Pfarreigruppe St. Josef aus Aschaffenburg-Damm zu einem Sport- und Fitnessraum umgestaltet werden. Kunstrasen, Boxsack, TRX-Trainer und ein Kraftturm sind die großen Magnete. Daneben gibt es Springseile, Hanteln und ein festinstalliertes Tablet, auf dem man sich durch Apps und eigens gedrehte Anleitungsfilme zu den zur Verfügung stehenden Geräten informieren kann. Inzwischen sind wir dazu übergegangen Trainingspläne zu erstellen, so dass die Besucher unseres Offenen Treffs sich nicht übernehmen oder überheben, sondern ein ganzheitliches und effektives Training erleben können.

Das Jugger-Fieber hat uns außerdem ereilt. Bei diesem Mannschaftssport geht es darum, dass der Läufer einer Mannschaft einen Ball in Form eines künstlichen Hundeschädels ins gegnerische Tor zu befördern. Der Rest des Teams bewacht und beschützt dabei seinen Läufer mit den sog. Pompfen. Für ein regelmäßiges Juggern konnten wir mittwochs die Turnhalle der Kolping-Grundschule in Aschaffenburg anmieten. Rund 15-20 Jugger-Begeisterte kommen regelmäßig zum gemeinsamen Training und Spiel.

Kleine Änderungen im Offenen Treff

Mit der Einführung des Offenen Hauses hat sich die Katakcombe im vergangenen Jahr einer breiteren Menge geöffnet. Bisher waren Begleitangebote und feste Programmfpunkte Teil des Offenen Treffs. So hat sich im vergangenen Jahr eine Pen&Paper-Rol-



lenspiel-Gruppe gefunden, die immer mittwochs in unserem Gruppenraum spielt. Freitags hat sich in Kooperation mit der Fachakademie für Sozialpädagogik in Aschaffenburg eine Gruppenstunde für Mädchen im Alter von 9-13 gebildet und auch die Möglichkeit an jedem Öffnungstag Werkstatt, Computerraum und Küche zu nutzen, hat mehr Flexibilität gebracht, was den Jugendlichen sichtlich gefällt.

Kleine Menschen werden groß

Eine Entwicklung des letzten Jahres, die uns froh stimmt, ist die Tatsache, dass immer mehr unserer Besucher des Offenen Treffs Verantwortung übernehmen wollen. Im Kleinen ist das z.B. der Thekendienst im Offenen Treff. Im Großen besuchen sie die Gruppenleiterschulungen der Regionalstelle Aschaffenburg und steigen anschl. bei uns als Referent für Kurse oder Geburtstage ein. Diese Entwicklung unterstützen wir gerne und geben einen Zuschuss zu den Teilnehmergebühren.

Kleines Einmaleins der Bewerbung

Viele unserer Besucher standen in diesem Schuljahr auch vor dem Schulabschluss. Mit dem „Jobfit-Angebot“ hatte man einen Versuch gestartet, beim Erstellen von Bewerbungsunterlagen behilflich zu sein und bei Fragen rund um die Ausbildungsplatzsuche und das Bewerben zur Seite zu stehen. Das Angebot als Kursangebot verpackt wurde weniger gut angenommen – individuelle Beratung und Hilfe beim Erstellen von Unterlagen jedoch um so mehr. Und als Erfolg sind vermittelte Praktika und Ausbildungsstellen dabei herausgesprungen.

*Christoph Schlämmer
Leiter der Katakcombe*



kom,ma: „Unser tägliches Brot gib uns heute“

Wie oft müssen und mussten wir erleben, dass das von unseren Köchinnen täglich frisch, vollwertig und abwechslungsreich zubereitete Essen oftmals die erste und einzige Mahlzeit für die Hausaufgabenkinder ist

„Scheiß Sommerferien, jetzt krieg ich wieder sechs Wochen lang nix zu fressen!“, so lautet das wörtliche Zitat eines Jugendlichen. Ist so eine bittere, schon fast verzweifelte Aussage eines 13-jährigen nicht Anlass und Grund genug, in dieser Hinsicht Abhilfe zu schaffen und eine Alternative anzubieten ?

Gerade im Hinblick auf unseren ganzheitlichen pädagogischen Ansatz mussten wir auf diese Defizite unserer „modernen“ Gesellschaft reagieren und begannen so im Zuge einer zunehmenden Entfamilisierung in unserem Projekt „Hausaufgabenbetreuung“ nicht nur geistige sondern auch leibliche Nahrung anzubieten.

„Mens sana in corpore sano - in einem gesunden Körper steckt auch ein gesunder Geist“

Jeder weiß, wie wichtig eine gesunde, ausgewogene Ernährung für junge Menschen bei ihrer späteren Entwicklung ist. Regelmäßige und gesunde Mahlzeiten, die Nahrungsmittel enthalten, wie z.B. Obst, Gemüse, Salate, Fleisch, Fisch, Hülsenfrüchte, Milchprodukte, Eier usw. und damit auch die Zufuhr der in diesem Lebensabschnitt so wichtigen Vitamine, Ballaststoffe, Kohlehydrate und Mineralien, wie Magnesium, Calcium, Kalium oder Eisen können in passender Weise zu Wachstum und körperlich-geistiger Entwicklung beitragen, ohne dass zuviele Kalorien mit der Nahrung aufgenommen werden.

Abgesehen von der sozialen Komponente, die entsteht, wenn die Kids nach dem Unterricht gemeinsam zu Mittag essen, werden viele Schüler durch die

persönliche Konfrontation mit der täglichen Zubereitung der Mahlzeiten mit dem Wert der Nahrungsmittel konfrontiert. Auch die jungen Menschen, die erstmalig in unsere Hausaufgabenbetreuung kommen, lernen sehr schnell durch vorsichtiges Probieren und das Beispiel der anderen, dass es auch andere Geschmacksrichtungen gibt als Mayo und Ketchup. Das Ausprobieren von neuen Rezepten, das Einbringen von persönlichen Essenswünschen, die wöchentliche Abwechslung auf dem Speiseplan (muslimische Schüler/-innen und Vegetarier werden selbstverständlich berücksichtigt), sowie die schmackhafte Zubereitung durch unsere drei Köchinnen garantieren neue, ungeahnte lukullische Erfahrungen.

Eine Vielzahl unserer Lebensmittel beziehen wir über den Cap-Markt, einer Einrichtung der Lebenshilfe, sowie von regionalen Bäckern und Metzgern. Dabei achten wir vor allem darauf, Obst und Gemüse nach Möglichkeit der jeweiligen Jahreszeit anzupassen.

„Open cooking“ heißt es dann, wenn die Kids, auch aus dem Offenen Bereich, selbst ans Werk dürfen. Unsere Kochangebote sind sehr vielfältig und erfreuen sich großer Beliebtheit.

Ein großes „Highlight“ ist zum Jahresabschluss, kurz vor den Weihnachtsferien, stets unser großes „Gala-Dinner“ mit mehreren Gängen. Zu diesem Anlass legen wir auch Wert auf Benehmen, Stil und Etikette. Selbstgebastelte Menükarten, die Tischdekoration und eine erlesene Speisenfolge sorgen für eine feierliche Stimmung. Die glänzenden Augen unserer Kids sind der beste Beweis dafür.

„Plenus venter, non studet libenter“ - Ein voller Bauch studiert nicht gern, ein leerer aber auch nicht!

Günther Schäfer
Leiter des kom,mas

Kommen und Gehen

Einstieg



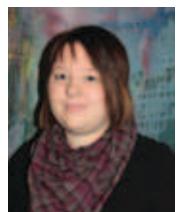
Andrea Karl
ist seit
01.09.2012
CAJ-Diözesan-
sekretärin.



Judith Schäfer
ist seit
01.02.2013 Ge-
schäftsführerin
der kja und des
BDKJ.



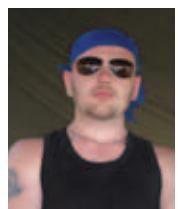
Jörg Buchhold
ist seit
01.09.2012
DJS in Milten-
berg.



Melanie Greier
ist seit
01.03.2013
Geistliche Leite-
rin der CAJ.



Sebastian Volk
ist seit
01.01.2013 pas-
toraler Mitarbei-
ter im Schüler-
Innen-Referat.



Jonas Müller ist
seit 01.08.2013
mit 19,5 h Ju-
gendreferent
in der Regio
Aschaffenburg.

Zur Zeit arbeiten 27 pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kja. 5 pastorale Teilzeitstellen sind vakant. 35 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten auf 28 Vollzeitstellen und 16 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf 11,5 Stellen.

Erklärung:

RJS = Regionaljugendseelsorger/-in
DJS = Dekanatsjugendseelsorger/-in

Wechsel

- **Teresa Perner** hat zum 01.01.2013 als Bildungsreferentin in die Koordinations- und Fachstelle Prävention sexualisierter Gewalt der Diözese Würzburg gewechselt. Ihre halbe Stelle als Referentin für Präventionsarbeit der kja behält sie.
- **Juliana Baron** ist zum 01.01.2013 mit einer halben Stelle als Bildungsreferent ins Schülerforum gewechselt. Zum 01.06. ist sie komplett ins SchülerForum gewechselt.
- **Christian Ammersbach** hat zum 01.05.2013 als Geistlicher Leiter der J-GCL und KSJ gewechselt.
- **Andreas Weis** ist seit 08.04.2013 Leiter des Café dom@ins und somit mit einer ganzen Stelle im dom@in tätig.
- **Carolin Dürrnagel** hat zum 01.06.2013 die halbe Stelle in der KLJB als Bildungsreferentin begonnen. Ihre Stelle im Jugendhaus St. Kilian behält sie.

Ausstieg

Leider haben uns im Laufe bzw. zum Ende des Arbeitsjahres einige Mitarbeiter/-innen verlassen, um neue Wege zu gehen:

- **Anja Dürrnagel**, Verwaltungsleiterin Volkersberg, zum 30.09.2012.
- **Anna Müller**, Jugendreferentin in der Regio Aschaffenburg, zum 30.11.2012.
- **Gerald Duchs**, Geschäftsführer kja und BDKJ, zum 31.01.2013.
- **Lambert Zumbrägel**, Leiter Café dom@in, zum 31.03.2013.
- **Burkard Vogt**, DJS in AB-West, zum 31.08.2013.
- **Elke Mayer**, DJS in AB-Ost, zum 31.08.2013.
- **Christian Barth**, Jugendreferent Regio Miltenberg, zum 31.08.2013.
- **Alexander Kolbow**, Jugendreferent Regio Würzburg, zum 31.08.2013.

Ganz herzlichen Dank für eure Unterstützung und das zum Teil sehr langjährige und intensive Engagement an den jeweiligen Einsatzstellen! Für die künftigen Aufgaben wünschen wir euch viel Freude und gutes Gelingen!

Auch neue Bufdis, Praktikant/-innen, FSJler und FÖJler konnten wir im vergangenen Jahr in der kja begrüßen:

- **Philipp Hörner**, Bufdi in der kja,
- **Christoph Simon**, Bufdi bei der DPSG,
- **Maja Noll**, Bufdi in der Katakombe,
- **Miriam Kreß**, Bufdi im Jugendhaus St. Kilian,
- **Tobias Schmitt**, Bufdi im Jugendhaus St. Kilian,
- **Sebastian Wehner**, Bufdi auf dem Volkersberg,
- **Christina Höß**, Bufdi in der kja,
- **Tobias Schmied**, FÖJ bei der KjG,
- **Franz Weisenberger**, FSJ bei der KLJB,
- **Lena Pfeuffer**, FSJ im dom@in,
- **Moritz Beck**, FSJ in der Regio Aschaffenburg,
- **Luzia Rieß**, FSJ auf dem Volkersberg,
- **Verena Diez**, Berufspraktikantin im kom,ma,
- **Franziska Englert**, FH-Praktikantin in der Katakombe,
- **Marcel Brunner**, FH-Praktikantin beim BDKJ,
- **Katharina Hilscher**, Praktikantin auf dem Volkersberg,
- **Jessica Seubert**, Praktikantin auf dem Volkersberg sowie
- **Boas Amir**, Freiwilligen-dienstleistender aus Israel auf dem Volkersberg.

Kontakt

Kirchliche Jugendarbeit

Diözese Würzburg

Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 121
Fax: 0931 - 386 63 129
kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referate

Referat Jugendarbeit und Schule
Tel. 0931 - 386 63 131
Fax: 0931 - 386 63 139
info@kja-jugendarbeitundschule.de
www.kja-jugendarbeitundschule.de

Referat für MinistrantInnenarbeit
und liturgische Bildung
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
info@kja-ministranten.de
www.kja-ministranten.de

Referat für Präventionsarbeit
Tel. 0931 - 386 63112
Fax: 0931 - 386 63129
vertrauenspersonen.kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referat Junge Erwachsene
Tel. 0931 - 386 63 131
Fax: 0931 - 386 63 139
info@kja-junge-erwachsene.de
www.je-wuerzburg.de

Referat für religiöse Bildung
Tel. 0931 - 386 63 100
Fax: 0931 - 386 63 129
kja@bistum-wuerzburg.de

Anschrift für diese Referate:
Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Regionalstellen

Regionalstelle Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 - 392 170
Fax: 06021 - 392 179
info@kja-regio-ab.de
www.kja-regio-ab.de

Regionalstelle Bad Kissingen
Kapellenstraße 9
97688 Bad Kissingen
Tel. 0971 - 785 307 93
Fax: 0971 - 976 20
info@kja-regio-kg.de
www.kja-regio-kg.de

Regionalstelle Bad Neustadt
Pfarrer-Alois-Friedrich-Platz 2
97616 Bad Neustadt
Tel. 09771 - 8038
Fax: 09771 - 994 951
info@kja-regio-nes.de
www.kja-regio-nes.de

Regionalstelle Haßberge
Pfarrgasse 4
97437 Haßfurt
Tel. 09521 - 6196 20
Fax: 09521 - 6196 19
info@kja-regio-has.de
www.kja-regio-has.de

Regionalstelle Kitzingen
Obere Kirchgasse 7
97318 Kitzingen
Tel. 09321 - 92 96 33
Fax: 09321 - 92 96 36
info@kja-regio-kt.de
www.kja-regio-kt.de

Regionalstelle Miltenberg
Bürgstädter Straße 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 - 9787 35
Fax: 09371 - 9787 11
info@kja-regio-mil.de
www.kja-regio-mil.de

Regionalstelle Main-Spessart
Kirchplatz 8
97816 Lohr
Tel. 09352 - 34 92
Fax: 09352 - 80 11 9
info@kja-regio-msp.de
www.kja-regio-msp.de

Regionalstelle Ochsenfurt
Kolpingstraße 26
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 - 9800 60
Fax: 09331 - 9800 66
info@kja-regio-och.de
www.kja-regio-och.de

Regionalstelle Schweinfurt
Schultesstraße 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 - 702541
Fax: 09721 - 702545
info@kja-regio-sw.de
www.kja-regio-sw.de

Regionalstelle Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 100
Fax: 0931 - 386 63 209
info@kja-regio-wue.de
www.kja-regio-wue.de

Offene Jugend-einrichtungen
Katakombe Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 - 392 180
Fax: 06021 - 392 179
katakome@t-online.de
www.katakome-ab.de

kom,ma Schweinfurt
Schultesstraße 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 - 7025 61
Fax: 09721 - 7025 45
info@kom-ma.biz
www.kom-ma.biz

Café dom@in Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 091
Fax: 0931 - 386 63 129
cafe-domain@bistum-wuerzburg.de
www.dasdomain.de

Jugendbildungshäuser

Jugendhaus St. Kilian
Bürgstädter Straße 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 - 9787 0
Fax: 09371 - 9787 11
info@jugendhaus-st-kilian.de
www.jugendhaus-st-kilian.de

Haus Volkersberg
Jugendbildungsstätte
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 - 9132 00
Fax: 09741 - 9132 56
info@volkersberg.de
www.volkersberg.de

Jugendhaus und Schullandheim
Thüringer Hütte
Rother Kuppe 3
97647 Hausen/Rhön
Tel. 09779 - 85 800 76
Fax: 09779 - 85 800 75
www.thueringerhuette.rhoeniversum.de

Jugendverbände

BDKJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
bdkj@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de

CAJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
caj@bistum-wuerzburg.de
www.caj-wuerzburg.de

DJK Diözesanverband
Deutschhöfer-Straße 17
97422 Schweinfurt
Tel. 09721 - 185896
Fax: 09721 - 1860 43
info@djksporth Jugend-dv.wuerzburg.de
www.djk-dv.wuerzburg.de

DPSG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 151
Fax: 0931 - 386 63 119
dpsg@bistum-wuerzburg.de
www.dpsg-wuerzburg.de

J-GCL Diözesanverband
Hofstattstraße 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 35453 0
Fax: 0931 - 35453 20
j-gcl@bistum-wuerzburg.de
www.j-gcl.bistum-wuerzburg.de

Junge Aktion der Ackermann-Gemeinde Diözesanverband
Kürschnerhof 2
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 65 310
Fax: 0931 - 386 65 319
ackermann-gemeinde@bistum-wuerzburg.de

KLJB Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 171
Fax: 0931 - 386 63 119
kljb@bistum-wuerzburg.de
www.kljb-wuerzburg.de

KjG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 161
Fax: 0931 - 386 63 119
kjg@bistum-wuerzburg.de
www.kjg-wuerzburg.de

Kolpingjugend Diözesanverband
Würzburg
Kolpingstraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 41999 413
Fax: 0931 - 41999 401
jugendreferat@kolping-dv-wuerzburg.de
www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de

KSJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 131
Fax: 0931 - 386 63 139
internet@ksj-wue-ba.de
www.ksj-wuerzburg.de

PSG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 151
Fax: 0931 - 386 63 119
psg@bistum-wuerzburg.de
www.psg-wuerzburg.de

Unitas-Haus zu Würzburg
Schellingstraße 19
97074 Würzburg
kontakt@unitas-hetania.de

Schönstatt Mädchen- und Mannesjugend
Josef-Kentenich-Weg 1
97074 Würzburg
maeju-wue@schoenstatt-wuerzburg.de
goettke@vr-web.de

Dankeschön

Wir danken allen ehrenamtlichen, hauptberuflichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kja für ihren großen Einsatz im vergangenen Jahr. Wir danken auch allen, die unsere Arbeit unterstützten und förderten.

Gemeinsam konnten wir den Jugendlichen in unserem Bistum vielfältige, qualifizierte und lebensweltnahe Angebote ermöglichen, hierfür ein herzliches Vergelts Gott.

Leitungsteam kja

Impressum

Herausgeber: Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

Ottistraße 1
97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 63 112
Telefax: 0931 - 386 63 129
kja@bistum-wuerzburg.de

Redaktion: Anna Stankiewicz, Matthias Zöller, Thomas Eschenbacher

Layout: Alexandra Engel

Auflage: 400 Stück
Download im Internet unter www.kja-wuerzburg.de

